

**Philosophisches Seminar
der
Universität Münster**

Veranstungsverzeichnis

Sommersemester 2025

Bitte überprüfen Sie Zeiten und Räume auf Aktualität im HISLSF

März 2025

Philosophisches Seminar
Domplatz 23
48143 Münster

I. Vorlesungen

I. Vorlesungen/Grundkurse

Prof. Dr. Franziska Dübgen		080580	
Politische Philosophie			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2025	Bereich:	
Raum:	S10 (Schloss)	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentralen Themen, Methodologien und Werke der Politischen Philosophie. Dies erfolgt einerseits historisch anhand einschlägiger Werke der Politischen Philosophie (u.a. von Platon, Machiavelli, Hobbes, Rousseau, Kant, Marx, Foucault und Arendt) sowie andererseits systematisch entlang zentraler Themenfelder (u.a. Gerechtigkeit, Feminismus, Postkolonialismus). Ablaufplan und Lektüreempfehlungen werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>			

Kerstin Gregor-Gehrmann		080586	
Grundkurs Anthropologie			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2025	Bereich:	
Raum:	F 33 (Fürstenberghaus)	Typ:	Grundkurs
<p>In diesem Grundkurs behandeln wir die zentrale Bedeutung der Frage des Menschen nach sich selbst sowie verschiedene Probleme, die mit ihrer Beantwortung einhergehen. So wurde das menschliche Wesen vielfach vereinfachend bestimmt und absolut gesetzt: als ‚animal rationale‘, ‚zoon politikon‘, ‚homo oeconomicus‘, ‚animal symbolicum‘ ... Demgegenüber ist der Anspruch einer philosophischen Betrachtung des Menschen umfassend. Entsprechend soll die Idee, Geschichte und Relevanz der Anthropologie hier aus interdisziplinärer Perspektive betrachtet werden – unter Einbezug aktueller, etwa postkolonialer oder feministischer Kritiken.</p>			

Prof. Dr. Reinold Schmücker		080571	
Ethik – ein einführender Überblick			
Zeit:	Di 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	22.04.2025	Bereich:	
Raum:	F 5 (Fürstenberghaus)	Typ:	Vorlesung
<p>Diese Vorlesung führt in die Grundlagen normativer Ethik ein. Zu Beginn wird die Ethik von anderen Teildisziplinen der Philosophie abgegrenzt, und es wird ein Überblick über unterschiedliche Arten und Auffassungen von Ethik sowie über unterschiedliche Typen ethischer Theorien gegeben. Im weiteren Verlauf des Semesters werden dann die bedeutendsten Typen normativer Ethik anhand kurzer Texte ihrer prominentesten Vertreter vorgestellt. Dabei werde ich mich darauf konzentrieren, die Differenzen der verschiedenen Theorien möglichst klar zu konturieren, und deren jeweilige Stärken und Schwächen hervorheben. Eine Diskussion der unterschiedlichen Spielarten metaethischer Theorie rundet den einführenden Überblick ab. – Die Vorlesung kann mit einer Klausur abgeschlossen werden.</p>			

I. Vorlesungen

Als begleitende Lektüre zur Vorlesung empfehle ich: Dieter Birnbacher, *Analytische Einführung in die Ethik*, 3. Aufl., Berlin/New York 2013. Das Buch steht über den *KatalogPlus* der ULB Münster allen Studierenden zum kostenfreien Download zur Verfügung.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz			080557	
Geschichte der Philosophie II (Neuzeit bis Kant)				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2025		Bereich:	
Raum:	Audimax (Johannisstr. 12-20)		Typ:	Vorlesung
<p>Der zweite Teil der Übersicht über die Geschichte der Philosophie umfasst die Zeit vom Beginn der Neuzeit bis hin zu Kant, also grobgesprochen das 17. und 18. Jahrhundert. Die Themen der Vorlesung sind: die wissenschaftliche Revolution im 17. Jahrhundert; Francis Bacon; René Descartes und die Cartesianer; Gottfried Wilhelm Leibniz; Christian Wolff und die Schulphilosophie nach Wolff; der klassische britische Empirismus (John Locke, George Berkeley, David Hume); Immanuel Kant. – Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Zur Vor- und Nachbereitung: Bärthlein, Karl (Hg.): <i>Zur Geschichte der Philosophie</i>, 1. Band: Von der Antike bis zur Aufklärung, 2., verbesserte und ergänzte Auflage, Würzburg 1984. Wedberg, Anders: <i>A History of Philosophy</i>, Drei Bände, Oxford 1982-1984; Band II.</p>				

Prof. Dr. Oliver R. Scholz			080564	
Erkenntnistheorie				
Zeit:	Do 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2025		Bereich:	
Raum:	Audimax (Johannisstr. 12-20)		Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung führt in zentrale Fragen und ausgewählte Anwendungen der modernen Erkenntnistheorie ein: Was sind gute Überzeugungen? Wie können wir unsere Überzeugungssysteme verbessern? Über welche Quellen der Rechtfertigung und des Wissens verfügen wir? Welche individuellen und sozialen Bedingungen sind erkenntnisfördernd, welche hinderlich? Wie unterscheidet sich wissenschaftliche Erkenntnis von Alltagsüberzeugungen und beruflichen Kompetenzen? Zur Vor- und Nachbereitung: Schurz, Gerhard: <i>Erkenntnistheorie. Eine Einführung</i>, Berlin 2021.</p>				

Prof. Dr. Christian Thein			080599	
Lehren und Lernen der Philosophie				
Zeit:	Di 16-19 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2025		Bereich:	
Raum:	DPL23.201		Typ:	Vorlesung/Übung
<p>Die Vorlesung/Übung „Lehren und Lernen der Philosophie“ führt theoriegeleitet und empirie- sowie praxisbezogen in die Paradigmen, Prinzipien und Kontroversen der Philosophiedidaktik aus Forschungsperspektive ein. Hierbei wechseln sich Kurzvorträge und Übungsphasen ab, so dass die kontinuierliche und rege Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorausgesetzt wird. Thematisch wird in den ersten Sitzungen an einer wissenschaftstheoretisch und metaphilosofisch</p>				

I. Vorlesungen

fundierten Verhältnisbestimmung von Philosophie und Didaktik gearbeitet. In der Folge werden in einem zweiten Vorlesung-/Übungsteil verschiedene philosophiedidaktische Paradigmen und Prinzipien wie Problemorientierung, Lebensweltbezug, Methodenparadigma, Textverstehen sowie Urteilsbildung erörtert und an unterrichtspraktischen Beispielen analysiert und erprobt. Im dritten Vorlesungs-/Übungsteil sollen gegenwärtige didaktische Kontroversen bspw. zu Fragen der Kompetenzorientierung oder auch der Wertevermittlung im Unterricht aufgearbeitet und wiederum mit Bezug auf Unterrichtsbeispiele diskutiert werden.

Die Studienleistung besteht in der eigenständigen Entwicklung und Präsentation eines problemorientierten Lehr-/Lernszenarios für Sek.I oder Sek.II.

Literatur sowie Arbeitsmaterialien werden im Vorlesungs-/Übungsverlauf über >Learnweb< zur Verfügung gestellt.

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre sei insbesondere empfohlen:

- Christian Thein: Verstehen und Urteilen im Philosophieunterricht, 2. Auflage, Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich 2020.
- Markus Tiedemann (Hg.): Handbuch Philosophie und Ethik – Didaktik und Methodik Bd. 1, Paderborn: Ferdinand Schöningh 2015.

II. Seminare

II. Seminare

Apl. Prof. Dr. Johann S. Ach			080576	
Einführung in die Bioethik				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	07.04.2025		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar
<p>David DeGracia und Joseph Millum haben 2021 eine umfassende <i>Theory of Bioethics</i> vorgelegt. In ihrem Buch diskutieren die beiden Autoren – ausgehend von theoretischen Überlegungen und begrifflichen Klärungen – zahlreiche bioethische Fragen und Probleme, darunter zum Beispiel die Frage nach der Zulässigkeit von Sterbehilfe, ethische Fragen im Zusammenhang von Tierversuchen oder Probleme der globalen Gerechtigkeit. Das Buch eignet sich daher trotz seines hohen Anspruchs auch als Einführung in die Bioethik. Im Seminar werden ausgewählte Abschnitte des Buches gelesen und diskutiert.</p> <p>Literatur: DeGracia, D & Millum, J (2021) <i>A Theory of Bioethics</i>. Cambridge UP (Das Werk steht auf der Seite des Verlages auch als Open Access-Titel zur Verfügung.)</p>				

Jule Bärmann			080594	
Grundfragen der Bildungsphilosophie				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2025		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>Bildung ist in aller Munde. Je nach Sprecher*in und Kontext meint der Begriff dabei mal das Innehaben oder den Erwerb von bestimmten Fähigkeiten, spezifischem Wissen, moralischen Dispositionen, Schulabschlüssen oder auch eines bestimmten Habitus. Ist der Begriff also bedeutungsleer – ein ‚Container-Wort‘ (Lenzen 1997) oder ‚Meta-Begriff‘ (Koselleck 1990)? Um Licht ins unbestimmte Dunkel zu bringen, wollen wir im Seminar den philosophischen Ursprüngen der Bildungsidee nachspüren. Die Überlegungen, denen wir dabei begegnen, bewegen sich zwischen Tradition und Fortschritt, individueller und gesellschaftlicher Freiheit, Sittlichkeit und Moral, Nutzen und Selbstzweck sowie zwischen Macht, Klasse und Barbarei. Begleiten soll uns dabei stets auch die Frage: Wie könnte eigentlich ein zeitgemäßes Verständnis von Bildung aussehen?</p>				

II. Seminare

Prof. Dr. Kurt Bayertz; Prof. Dr. Peter Rohs		080613	
Kosmologie bei Kant			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.206	Typ:	Seminar
<p>Im Jahre 1755 veröffentlichte Immanuel Kant unter dem Titel „Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels“ eine kosmologische Theorie, die das Sonnensystem und seine Entstehung auf der Basis der Newtonschen Gesetze zu erklären sucht. Obwohl zu seinen Lebzeiten kaum rezipiert, gilt Kants Schrift heute als ein bedeutender Durchbruch zu einem <i>historischen</i> Verständnis des Universums.</p> <p>Nicht nur von dieser Theorie, sondern auch von <i>jedem</i> anderen Versuch einer Kosmologie hat Kant keine drei Jahrzehnte später Abstand genommen. In seiner „Kritik der reinen Vernunft“ vertrat er nun die Ansicht, daß die menschliche Vernunft nicht hinreicht, um echte Erkenntnis über den Anfang und über das Ganze des Universums zu erlangen.</p> <p>In dem Seminar werden die Schrift von 1755 ebenso behandelt, wie die im Rahmen der Antinomienlehre der „Kritik der reinen Vernunft“ entwickelten Argumente, mit denen Kant seine Revision begründete.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kant, <i>Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels</i>. • Kant, <i>Kritik der reinen Vernunft</i> (Zweits Buch, zweites Hauptstück: A406/B432 bis A567/B595) <p>Sekundärliteratur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Brigitte Falkenburg, <i>Kants Kosmologie. Die wissenschaftliche Revolution der Naturphilosophie im 18. Jahrhundert</i>. Frankfurt/M. 2000. 			

Prof. Dr. Kurt Bayertz; Prof. Dr. Niko Strobach		080618	
Heinrich Heine als Philosophiehistoriker			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2025	Bereich:	
Raum:	F 072 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Seltsames, aber auch Innovatives hört man aus dem beängstigenden Nachbarland, dessen Intellektuelle zu schwer zu begreifenden Grübeleien neigen. Bloß gut, dass die Redaktion einen Mitarbeiter gewinnen kann, der, als Flüchtling, nicht nur die Sprache der Grübler als Muttersprache hat, sondern auch ein bestens informierter Szenekenner ist, der außerdem noch gut erklären kann und die Sprache der Vernunft perfekt, ja mit Eleganz beherrscht. Seine Beiträge sind ein voller Erfolg: Das kann man ja glatt verstehen. Später hat er ein Buch daraus gemacht und es in seine Muttersprache zurückübersetzt. Es präsentiert Philosophiegeschichte in ungewöhnlicher Beleuchtung und lohnt noch immer die Lektüre. Wir wollen die deutsche Fassung von „Zur Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland“ von Heinrich Heine (1797-1856) lesen. Französischkenntnisse für Seitenblicke ins Original sind nützlich, aber nicht Voraussetzung. Der Text steht rechtzeitig im Learnweb bereit. Einzelheiten werden in der ersten Sitzung besprochen.</p>			

II. Seminare

Anna Maj Blundell		080636	
Wollen, können, sollen wir die Demokratie noch retten?			
Zeit:	Mo 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar widmen wir uns zentralen Fragen der politischen Philosophie, die angesichts gesellschaftlicher Entwicklungen immer dringlicher erscheinen: Was verstehen wir eigentlich unter „Demokratie“? Inwiefern gerät sie heute unter Druck – durch soziale Ungleichheit, Populismus oder technologische Umbrüche? Und schließlich: Sind wir (noch) bereit, ihre Grundlagen zu verteidigen und können wir sie überhaupt noch retten?</p> <p>Gemeinsam untersuchen wir klassische und moderne Theorien der Demokratie, beleuchten unterschiedliche Konzeptionen und fragen nach ihrem jeweiligen Aktualitätswert. Dabei nehmen wir kritische Stimmen ebenso in den Blick wie mögliche Zukunftsperspektiven: wie müsste eine Demokratie aussehen, die nicht nur formale Verfahren, sondern auch Gerechtigkeit und Teilhabe sicherstellt? Können digitale Technologien – von online Wahlverfahren bis zu digitalen Bürgerräten – einen Ausweg aus der Krise weisen, oder verstärken sie bestehende Probleme?</p> <p>Ziel ist es, sowohl ein Verständnis der philosophischen Grundlagen demokratischer Ordnungen zu entwickeln, als auch unsere eigenen Positionen zu schärfen.</p> <p>Die Seminarteilnahme setzt die Bereitschaft des Lesens englischer Texte voraus. Bei Überbelegung werden die Seminarplätze in der Reihenfolge der Anmeldung bei Qispos vergeben. Bitte beachten Sie außerdem, dass Sie zur Bestätigung des Seminarplatzes entweder an der ersten Seminarsitzung teilnehmen oder, falls Ihnen dies nicht möglich sein sollte, sich vorab von dieser per E-Mail abmelden müssen.</p>			

Anna Maj Blundell		080637	
Ist das noch Feminismus? – Tradwives und andere Tik-Tok-Phänomene			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar wollen wir uns grundlegenden philosophischen und gesellschaftskritischen Fragen rund um den modernen Feminismus zuwenden: Welche Konzepte und Strömungen prägen unsere aktuellen Vorstellungen von Geschlechtergerechtigkeit? Worin besteht das Selbstverständnis des Feminismus im 21. Jahrhundert? Und wie lassen sich Phänomene wie die der „Tradwives“ im Kontext digitaler Medienplattformen wie TikTok begreifen?</p> <p>Bei der Beantwortung dieser Fragen nehmen wir sowohl „klassische“ Theorien des Feminismus in den Blick, als auch zeitgenössische Beiträge der Philosophie. Dabei betrachten wir kritisch, inwiefern neue Online-Trends – darunter die Tradwife Ästhetik – traditionelle Rollenmuster entweder zementieren oder auf paradoxe Weise neu verhandeln. Genauso wollen wir hinterfragen, ob und wie Social-Media-Plattformen Diskursräume verschieben und möglicherweise sogar neue Arten (inter)aktiver Partizipation eröffnen.</p> <p>Die Teilnahme am Seminar setzt sowohl die Bereitschaft des Lesens englischer Texte, als auch das Schauen englischer Videos voraus.</p> <p>Bei Überbelegung werden die Seminarplätze in der Reihenfolge der Anmeldung bei Qispos vergeben. Bitte beachten Sie außerdem, dass Sie zur Bestätigung Ihres Seminarplatzes entweder an der ersten Seminarsitzung teilnehmen oder, falls Ihnen dies nicht möglich sein sollte, sich vorab von dieser Sitzung per E-Mail abmelden müssen.</p>			

II. Seminare

Anna Maj Blundell			080638	
Einführung in die Religionsphilosophie				
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2025		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>Worum handelt es sich bei ‚Religion‘? Wie lässt sie sich philosophisch eingrenzen, verstehen und begründen? In diesem Seminar nähern wir uns den Grundfragen der Religionsphilosophie, indem wir klassische und zeitgenössische Positionen untersuchen. Wir gehen dabei grundlegenden Themen nach: unter anderem dem Verhältnis von Glaube und Vernunft, dem Begriff des „Heiligen“ oder „Transzendenten“, verschiedenen Gottesbeweisen und dem Theodizee-Problem.</p> <p>Ausgehend von Positionen wie denen von Augustinus, Thomas von Aquin, Immanuel Kant und Søren Kierkegaard, sowie moderner Philosophen und Theologen (u.a. Paul Tillich, Karl Rahner, Jürgen Habermas) stellen wir die Frage, welche Rolle Religiosität in einer zunehmend säkularen Welt spielt. Dabei nehmen wir sowohl apologetische als auch kritische Stimmen in den Blick und diskutieren, wie sich religiöse Überzeugungen mit pluralistischen Lebensformen vereinbaren lassen.</p> <p>Ziel ist es, ein Fundament für die Auseinandersetzung mit religiösen Konzepten und Glaubensvorstellungen zu legen, das sowohl geschichtliche Hintergründe als auch aktuelle Kontroversen einschließt.</p> <p>Bei Überbelegung werden die Seminarplätze in der Reihenfolge der Anmeldung bei Qispos vergeben. Bitte beachten Sie außerdem, dass Sie zur Bestätigung Ihres Seminarplatzes entweder an der ersten Seminarsitzung teilnehmen oder sich vorab per E-Mail abmelden müssen.</p>				

Dr. Markus Bohlmann			080601	
Didaktische Entwürfe zu den neuen Themen in den Lehrplänen NRW				
Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	07.04.2025		Bereich:	
Raum:	F 153 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar
<p>Für den Unterricht in Philosophie in der Sekundarstufe I und II in Nordrhein-Westfalen stehen zum Schuljahr 2025/2026 neue Lehrpläne in Aussicht. Der Lehrplan für die Unter- und Mittelstufe liegt seit September 2024 in der endgültigen Fassung vor. Für die Oberstufe soll im Januar eine vorläufige Fassung veröffentlicht werden. In diesen Lehrplänen finden sich zahlreiche neue Themen, z.B. die Philosophie der Person, Beziehung, Nachhaltigkeit, des Lebens, der Grenzerfahrung, der (digitalen) Täuschung und der Friedenskonzepte.</p> <p>Ziel des Seminars ist es, didaktische Entwürfe zu diesen Themen miteinander zu besprechen, eigene Entwürfe zu entwickeln und den Lehrplan und seine thematischen Setzungen aus einer philosophischen und philosophiedidaktischen Sicht kritisch zu hinterfragen.</p>				

II. Seminare

Dr. Markus Bohlmann		080602	
Die Phänomenologie in der Philosophie- und Ethikdidaktik			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.208	Typ:	Seminar
<p>Die Schule der Phänomenologie, deren Philosophieren von der Lebenswelt, der „Welt der schlichten intersubjektiven Erfahrungen“ (Husserl 1962[1954], 136), ausgeht, hatte starke methodische Wirkungen in der Philosophie- und Ethikdidaktik. So zum Beispiel auf die sog. phänomenologische Methode bei Martens und Rohbeck. Die Orientierung an der Lebenswelt der Lernenden ist in vielen Planungsmodellen für Unterricht grundlegend. Themen der Phänomenologie spielen eine inhaltliche Rolle im Philosophieunterricht.</p> <p>Im Seminar diskutieren wir aus philosophischer und philosophiedidaktischer Sicht Methoden und Themen, die im Zusammenhang mit der Phänomenologie stehen. Ziel ist eine kritische Auseinandersetzung vor dem Hintergrund eines verschärften Verständnisses, was Phänomenologie sein kann.</p>			

Dr. Markus Bohlmann		080604	
Praxisbezogene Studien (Vorbereitung) im Fach (Praktische) Philosophie			
Zeit:	Fr 8-10 Uhr, an folgenden Tagen: 16.05.; 23.05.; 30.05; 06.06.; 20.06; 27.06; 04.07	Eignung:	
Beginn:	16.05.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.205	Typ:	Praxisbezogene Studien
<p>Das Projektseminar dient der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters im Schulfach Philosophie. Es ist aufgeteilt in a) eine Phase des Vorsemesters mit sieben Sitzungen, b) zwei Studientagen zur individuellen und gruppenbezogenen Beratung der am Konzept des Forschenden Lernens orientierten Studienprojekt- oder Praxisreflexionsdurchführung während des Praxissemesters, und c) eine Phase der Nachbereitung in Form eines ganztägigen Blockseminars.</p> <p>Die vorbereitende Seminarphase im Praxissemester dient der Erschließung eines Horizontes von fachunterrichtsspezifischen Gegenstandsfeldern und Fragestellungen des Forschenden Lernens im Philosophieunterricht. Entsprechend wird im Seminar ein Überblick über die forschungsrelevanten Elemente des Fachunterrichts in der Sek. I und Sek. II gegeben. Hierbei werden neben einer philosophiedidaktisch fundierten, theorie- und methodenbasierten Einführung relevante Aspekte der Unterrichtsbeobachtung ebenso besprochen wie Planungs-, Durchführungs- und Reflexionsaspekte. Hierbei wird auf Schlüsselmethoden der empiriebezogenen Methodik der Datenerhebung und –auswertung rekurriert. Ebenso sind Fragen der Sichtung und Analyse von Unterrichtsmaterialien und –medien zu erörtern. Abschließend werden die Anforderungen an die Durchführung der Studienprojekte sowie die Leistungen im Rahmen der Praxisreflexion vorgestellt. In diesem Seminar gilt Anwesenheitspflicht.</p> <p>Die Studientage werden an folgenden Tagen liegen (für Ihre Planung): Gruppe 1 (Lehramt HRSGe): 10.10. / 28.11. Gruppe 2 (Lehramt GymGes): 17.10. / 05.12. Gemeinsamer Abschlussblock am 03.02.2026. Die Vorbereitungstermine sind unter den Zeiten oben angegeben</p>			

II. Seminare

Dr. Markus Bohlmann		080605	
Praxisbezogene Studien (Begleitung) im Fach (Praktische) Philosophie			
Zeit:	Gruppe HRSGe: 7.3., 9.5., 15.7.; Gruppe GymGes: 14.3., 16.5., 15.7.; jeweils 9-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe HRSGe: 7.3.; Gruppe: GymGes: 14.3.	Bereich:	
Raum:	Siehe LSF	Typ:	Praxisbezogene Studien
<p>Die Begleitung des Praxissemesterdurchgangs ab Februar 2025 findet in Form von zwei Studientagen an folgenden Terminen statt, die je nach Lehramt differenziert sind: Gruppe 1 (Lehramt HRSGe): 7.3. / 9.5. Gruppe 2 (Lehramt GymGes): 14.3. / 16.5.</p> <p>Die Studientage dienen der Besprechung, Analyse und Reflexion der Praxiserfahrungen, insbesondere mit Blick auf die Durchführung von Studienprojekten. Hierbei werden individuelle und kollektive Beratungen angeboten.</p> <p>Die Nachbereitung des Praxissemesters findet statt zu einem gemeinsamen Blocktermin am Dienstag, 15.07. ab 9.15 Uhr.</p>			

Dr. Johannes Branahl		080634	
An der Grenze zwischen Physik und Metaphysik			
Zeit:	Blockseminar 15.09.-18.09.2025, 10-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	23.04.2025, 18-20 Uhr, DPL23.206	Bereich:	
Raum:	DPL23.201	Typ:	Seminar
<p>Das Spannungsverhältnis zwischen Physik und Metaphysik begleitet die Wissenschafts- und Philosophiegeschichte seit der Antike und ist in der heutigen Forschung aktueller denn je. Zunächst werden wir die historische Entwicklung der Unterscheidung von Physik und Metaphysik beleuchten, von Aristoteles' Metaphysik als „erste Philosophie“ bis hin zur Trennung beider Disziplinen in der Neuzeit. Dabei betrachten wir bedeutende Klassiker aus der Antike, von Descartes, Newton, Kant und aus dem Positivismus / Wiener Kreis, die auf unterschiedliche Weise die Grenzen zwischen physikalischen und metaphysischen Fragen neu zogen. In der zweiten Hälfte des Seminars richten wir den Blick auf zeitgenössische Debatten: Aktuelle physikalische Theorien stoßen auf Fragen, die traditionell als metaphysisch galten. Hier werden wir diskutieren, ob diese letztlich physikalisch erklärbar sind, oder ob metaphysische Erklärungsansätze stets unausweichlich bleiben.</p> <p>Das Seminar bietet eine interdisziplinäre Annäherung an das Verhältnis von Physik und Metaphysik und richtet sich an Studierende der Philosophie und der Naturwissenschaften, die an den theoretischen Grundlagen und Grenzen der modernen Wissenschaft interessiert sind. Physikkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.</p>			

II. Seminare

Dr. Timo Dresenkamp		080566	
Descartes: Meditationen			
Zeit:	Fr 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.201	Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar behandeln wir mit René Descartes' <i>Meditationes de prima philosophia</i> einen der Schlüsseltexte der abendländischen Philosophie. In ihm ergründet Descartes, inwiefern wir auf einem bereinigten Wissensfundament fußende sichere Erkenntnis erlangen können. Wir werden Descartes' Argumente im Detail beleuchten.</p>			

Dr. Timo Dresenkamp		080588	
Platon: Phaidros			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.206	Typ:	Seminar
<p>In diesem in Form eines Dialogs zwischen Phaidros und Platons Lehrer Sokrates verfassten Werk werden insbesondere Eros und Verliebtheit, Rhetorik, Wahrheit, die Gestaltung der Seele sowie die jeweiligen Vorzüge von mündlicher und schriftlicher Wissensvermittlung thematisiert. Wir werden den Text in Auszügen diskutieren. Platon: <i>Phaidros</i>. Reclam.</p>			

Dr. Timo Dresenkamp		080614	
Montaigne: Essais			
Zeit:		Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Exkursion
<p>Michel de Montaigne verlor mit 36 Jahren bei einem Reitunfall 1569 oder Anfang 1570 fast sein Leben. War er bis dahin – auch infolge einer fast obsessiven Beschäftigung mit antiker Philosophie zu diesem Thema – von einer so tiefgreifenden Todesfurcht befallen, dass ihm seine Lebensfreude fast gänzlich abhanden kam, so half ihm dieses Ereignis, sich von seiner Todesfurcht zu befreien, ein heiteres, unbeschwertes und lebensbejahendes Gemüt zu entwickeln und zu einem Meister der Lebenskunst heranzuwachsen. Wichtigster Geburtshelfer auf seinem Weg mit seinem dramatischen Wendepunkt war wohl die Anfertigung seiner <i>Essais</i>, in denen vieles um die zentrale Frage kreist, wie man ein gutes Leben führen kann. Für seine Antworten schöpft Montaigne aus seinem eigenen Leben, seinen eigenen Erfahrungen, und bleibt dabei stets sehr konkret. In <i>Unzeitgemäße Betrachtungen</i> schreibt Nietzsche – Schopenhauer mit Montaigne vergleichend – über diesen: „Daß ein solcher Mensch geschrieben hat, dadurch ist wahrlich die Lust auf dieser Erde zu leben vermehrt worden. Mir wenigstens geht es seit dem Bekanntwerden mit dieser freiesten und kräftigsten Seele so, daß ich sagen muß, was er von Plutarch sagt: »kaum habe ich einen Blick auf ihn geworfen, so ist mir ein Bein oder ein Flügel gewachsen.« Mit ihm würde ich es halten, wenn die Aufgabe gestellt wäre, es sich auf der Erde heimisch zu machen.”</p> <p><u>Wichtig: Dieses Seminar findet vom 11. bis 16. August 2025 als Exkursion in Bordeaux/Frankreich statt. Die Teilnehmergrenze liegt bei 30 und die Selbstbeteiligung bei voraussichtlich 75 € pro Person. Am 10. Januar 2025, 12-14 Uhr c.t. findet in Raum 102 eine Vorbesprechung statt, bei der die Seminarplätze verteilt sowie über das Programm und die vorzubereitende Literatur informiert werden.</u></p>			

II. Seminare

Prof. Dr. Franziska Dübgen			080583	
Die Politische Philosophie von Jacques Rancière				
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2025		Bereich:	
Raum:	F 3 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar
<p>Jacques Rancières ist einer der prominentesten Vertreter der poststrukturalistischen Politischen Philosophie. Seine Philosophie widmet sich der Ästhetik, der Literatur, der Bildung sowie der Politischen Philosophie. Zentrale Themen in einem Werk umfassen die Rolle der Gleichheit für emanzipatorische Kämpfe, Prozesse der Subjektivierung und die Unsichtbarkeit marginalisierter Gruppe in politischen Institutionen. Wir lesen Ausschnitten aus seinen zentralen Werken, u.a. aus <i>Das Unvernehmen. Über Politik und Philosophie</i>, <i>Der unwissende Lehrmeister</i> und <i>Hass der Demokratie</i>.</p>				

Prof. Dr. Franziska Dübgen			080615	
Philosophie der Lebenskunst				
Zeit:	Mo 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	07.04.2025		Bereich:	
Raum:	DPL23.201		Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar befassen wir uns mit philosophischen Texten über die Lebenskunst seit der Antike bis in die Gegenwart, u.a. von Epikur, Seneca, Arthur Schopenhauer, Friedrich Nietzsche und Michel Foucault. In der Philosophie der Lebenskunst kann das eigene Leben als ein Kunstwerk verstanden werden, das es autonom zu gestalten gilt. Selbsterkenntnis, im Sinne des Verstehens der eigenen Bedürfnisse und Leidenschaften, scheint eine Voraussetzung für ein gelungenes Leben zu sein. Doch inwiefern offenbart sich das Selbst erst im aktiven Handeln? Wie verhält sich das individuell gelungene Leben zu dem der Gemeinschaft? Und ist es überhaupt möglich, allgemeine Prinzipien zu formulieren, worin ein gelungenes Leben besteht? Wir stellen im Laufe des Seminars zusätzlich interkulturelle Bezüge zu nicht-westlichen Philosophien der Lebenskunst als potenzielle Kontrastfolien her und diskutieren abschließend jüngere Texte zur Kritik der Lebenskunst.</p>				

Prof. Dr. Franziska Dübgen, Eva-Maria Landmesser			080589	
Feministische Phänomenologie				
Zeit:	Blocktermin 10.-12.09.2025 (Mi 10-16 Uhr, Do 10-20 Uhr, Fr 10-16 Uhr)		Eignung:	
Beginn:	15.04.2025,		Bereich:	
Raum:	DPL23.201		Typ:	Blockseminar
<p>Zentrale Themen feministischer Theorie waren von Anfang an <i>Körper</i> und <i>Erfahrung</i>. Die Phänomenologie analysiert das menschliche In-der-Welt-sein und verankert dieses im leiblichen Erleben. Feministische Phänomenologie nimmt dementsprechend körperliche Erfahrungen vergeschlechtlichter Subjekte als Ausgangspunkt, um kritisch über gesellschaftliche Normen und Institutionengefüge nachzudenken und um zu erklären, wie Mädchen und Frauen (aber auch Männer und Transpersonen) im jeweiligen gesellschaftlichen Kontext ihr verkörpertes Selbst erleben. Dabei verbindet die neuere Forschung phänomenologische Ansätze mit den Gender-, Queer- und Critical Race Studies. Im Seminar lesen und diskutieren wir Schlüsseltexte aus diesem Diskursfeld und fragen danach, welche fruchtbaren Impulse sie für die Praktische Philosophie bieten können.</p>				

II. Seminare

Ariane Filius, Dr. Eva-Maria Jung		080643	
Theorie und Kultur des Bewusstseins bei Thomas Metzinger			
Zeit:	10.06.2025-13.06.2025, 9-15 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2025, 10-12 Uhr, BB 105	Bereich:	
Raum:	BB 105 (Bispinghof 2)	Typ:	Blockseminar
<p>Thomas Metzinger arbeitet an der Schnittstelle zwischen der Philosophie des Geistes und den Kognitions- und Neurowissenschaften und beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit natürlichem und künstlichem Bewusstsein (wobei er selbst diese Trennung für problematisch hält) sowie ethischen Fragen bezüglich der Bewusstseinsforschung.</p> <p>Er vertritt eine radikale naturalistische Position, wonach sich unser subjektives Erleben vollständig auf neuronale Prozesse zurückführen lässt. Unser subjektives Gefühl eines Selbst oder Ichs ist nicht mehr als ein illusionäres, virtuelles Selbstmodell, das für uns aber unhintergebar ist (Metzinger spricht von einem „Ego-Tunnel“).</p> <p>Bewusstsein ist aber trotz des naturalistischen Erklärungsansatzes kein bedeutungsloses Nebenprodukt für Metzinger. Vor diesem Hintergrund interessiert er sich für das subjektive, phänomenale Erleben und fragt danach, ob es einen Kernbereich von Bewusstsein gibt, der bei allen Menschen gleich ist. Mit seinem Konzept der „minimalen phänomenalen Erfahrung“ (MPE) argumentiert er dafür, dass es eine basale Form von „reinem Bewusstsein“ gibt, die sowohl empirisch als auch phänomenologisch erfassbar ist und gezielt hergestellt werden kann - z.B. durch Meditation, ggf. aber auch durch psychoaktive Substanzen oder technische Verfahren. In einem MPE-Zustand haben Menschen kein Ich-Gefühl, sondern nehmen das Bewusstsein als solches wahr.</p> <p>Die Möglichkeit, dass wir Bewusstseinszustände gezielt einnehmen können oder ggf. auch bei Maschinen provozieren können, begründet den Bedarf an einer Bewusstseinsethik, die sich u.a. damit beschäftigt, welche Bewusstseinszustände wir für wünschenswert erachten und provozieren sollten/dürfen – es geht um eine normative Einschätzung von Erlebnisformen. Darüber hinaus hält Metzinger es für geboten, Menschen zu befähigen, solche wünschenswerten Bewusstseinszustände zu kultivieren, da uns dies zu geistiger Autonomie führt. Zudem sieht er in der Kultivierung nicht-egoischer Bewusstseinszustände einen Schlüssel, um der planetaren Krise zu begegnen, weshalb er die Etablierung einer „Bewusstseinskultur“ in allen Gesellschaftsbereichen, insbesondere in Bildungs- und Forschungsinstitutionen fordert. Dies könnte das Arbeitsfeld einer neu zu gründenden Praktischen Philosophie des Geistes sein.</p> <p>Im Seminar werden wir den Schwerpunkt auf Metzingers Arbeit zu menschlichem Bewusstsein und seiner Idee der Bewusstseinskultur legen.</p> <p>Das Seminar kann zur inhaltlichen Vorbereitung auf die Münsterschen Vorlesungen 2025 mit Thomas Metzinger besucht werden, die vom 10.-12.11.2025 stattfinden werden.</p> <p>Am Mittwoch, 9. April 2025, findet um 10 Uhr eine Vorbesprechung statt. Hier werden Informationen zur Seminarliteratur und den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen bekannt gegeben.</p> <p>Zur Einführung empfohlen: Auf der persönlichen Homepage von Thomas Metzinger finden sich neben einem Überblick über seine fachphilosophischen und populärwissenschaftlichen Werken auch Audio- und Videomaterialien, die sich zum Einstieg in seine Philosophie sehr gut eignen: https://thomasmetzinger.com/de/</p>			

II. Seminare

Dr. Tal Meir Giladi				080640	
Die späte Philosophie von Karl Marx					
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:		
Beginn:	07.04.2025		Bereich:		
Raum:	DPL23.402		Typ:	Seminar	
<p>Es wird oft behauptet, dass der Marxismus eine Philosophie sei, doch Karl Marx schrieb nach seinem dreißigsten Lebensjahr kaum noch philosophische Texte. In seinen späteren Jahren konzentrierte er sich auf politische Ökonomie, Geschichte und Soziologie – sowie auf politische Auseinandersetzungen. Bemerkenswert ist das Fehlen von Texten aus dieser Zeit, die ausdrücklich der Philosophie gewidmet sind, mit seltenen Ausnahmen wie der <i>Einleitung</i> und dem <i>Vorwort zur Kritik der politischen Ökonomie</i>. Diese Texte, geschrieben 1857 und 1859, sind Marx' wichtigste Versuche, die philosophischen Grundlagen seiner Arbeiten in der politischen Ökonomie, Geschichte und Soziologie darzulegen.</p> <p>Im Seminar werden wir die <i>Einleitung</i> und das <i>Vorwort</i> lesen, mit dem Ziel, die Marxsche Methodologie in den Sozialwissenschaften sowie zentrale Elemente seiner Kritik der kapitalistischen Gesellschaft zu erforschen, die in dieser Methodologie wurzeln.</p> <p><u>Wichtiger Hinweis:</u> Dieser Kurs ist zweisprachig. Die Texte werden auf Deutsch gelesen. Diskussionen werden sowohl auf Englisch als auch auf Deutsch stattfinden. Keine Vorkenntnisse der Marxschen Theorien sind erforderlich.</p>					

Kerstin Gregor-Gehrmann				080587	
Bildung und Emotionen					
Zeit:	Mo 10-12 Uhr		Eignung:		
Beginn:	07.04.2025		Bereich:		
Raum:	DPL23.206		Typ:	Seminar	
<p>Die emotionale Dimension von Bildungsprozessen wird zugunsten ihrer (vermeintlich) rein kognitiven meist vernachlässigt. Dabei ist inzwischen breit belegt, dass Emotionen wie etwa Wut maßgeblich zu Verschwörungsglauben sowie Radikalisierung beitragen können und insofern für die politische Bildung in allen Unterrichtsfächern von zentraler Relevanz sind. Die Philosophie eröffnet weitere Perspektiven auf Möglichkeiten, Emotionen im Schulkontext zu berücksichtigen, was zum Beispiel das Phänomen der <i>affective injustice</i> betrifft – verstanden als ein Unrecht, das Personen speziell in ihrer Eigenschaft als fühlende Wesen betrifft. Im Seminar sollen der Begriff der Emotion demgemäß reflektiert, die Relevanz emotionaler Aspekte für die Bildung herausgestellt und Ansätze zur produktiven Auseinandersetzung hiermit behandelt werden.</p>					

Kerstin Gregor-Gehrmann				080600	
Inklusion					
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:		
Beginn:	08.04.2025		Bereich:		
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar	
<p>Der Begriff ‚Inklusion‘ ist zurzeit ebenso bedeutsam wie unklar und umkämpft. Im Seminar werden seine Genese sowie die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen von Inklusion thematisiert. Vor diesem Hintergrund sollen Chancen und</p>					

II. Seminare

Grenzen des Konzepts als Unterrichtsprinzip sowie -gegenstand speziell für das Fach Philosophie bestimmt werden. Da sich hier die Diversität der Lernenden auf besondere Weise äußert, gilt es methodisch sowie medial vielfältige Möglichkeiten der (Binnen-)Differenzierung zu betrachten, erproben und zu entwickeln. Informationen zu Literaturgrundlagen und Leistungsanforderungen folgen in der ersten Sitzung.

Kerstin Gregor-Gehrmann				080603	
Argumentationsdidaktik					
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:		
Beginn:	08.04.2025		Bereich:		
Raum:	DPL23.205		Typ:	Seminar	
<p>Argumentieren zu können, gilt als philosophische Kernkompetenz. Sie ermöglicht es, sich fundiert mit strittigen Positionen auseinanderzusetzen und innerhalb des betreffenden Meinungsspektrums selbst zu verorten. Allerdings herrschen verschiedene Ansichten dazu vor, welche Fähigkeiten dies genau umfasst und wie sie zu vermitteln sind. Daher soll im Seminar aus verschiedenen Perspektiven, etwa – neben der Argumentationstheorie – derjenigen der Rhetorik und sozialen Erkenntnistheorie, auf die Thematik geschaut und eine Vielfalt an unterrichtspraktischen Ansätze für das Fach Philosophie behandelt werden.</p>					

Luca Güttner				080635	
Platon: Phaidon					
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:		
Beginn:	10.04.2025		Bereich:		
Raum:	DPL23.426		Typ:	Seminar	
<p>Platons <i>Phaidon</i> nimmt im Kontext der platonischen Schriften eine zentrale Stelle ein, da darin die Unsterblichkeit der Seele als vermittelndes Element zwischen der sinnlich wahrnehmbaren Welt und der Welt der Ideen (dem intelligiblen Kosmos) zu beweisen versucht wird. Den literarischen Rahmen für dieses philosophische Unternehmen bieten die letzten Tage im Leben des Sokrates, der kurz vor seiner Hinrichtung in einer Gefängniszelle am Hang des Philopapposhügels in Athen mit seinen Schülern über die Frage diskutiert, wie man als Philosoph dem Tod entgegentreten sollte.</p> <p>Sokrates argumentiert in mehreren Anläufen dafür, dass die Seele den Tod des Körpers überlebt und die gerechte und gute Seele daher durch den Tod keinen Schaden erleiden kann. Dementsprechend kann der Tod also als Befreiung aus dem ‚Gefängnis‘ des Körpers verstanden werden. Bildlich verdeutlicht wird dies abschließend, wie beispielsweise auch im <i>Gorgias</i> oder der <i>Politeia</i>, mit der Erzählung eines Unterweltsmythos.</p> <p>Das Seminar richtet sich an Studienanfänger, die anhand der Lektüre des <i>Phaidon</i> sowohl die platonische Seelenlehre als auch Platons dialektische Methoden der Begriffsbestimmung (Dihairesis) und Argumentprüfung (Elenchos) kennenlernen. Somit werden Grundlagen für die weitere Auseinandersetzung mit der Philosophie der Antike sowie mit anderen Philosophen in der Tradition des Rationalismus erworben.</p> <p>Textgrundlage bildet die deutsche Übersetzung. Beispielsweise die von Friedrich Schleiermacher, herausgegeben vom Reclam Verlag oder von Rowohlt. Falls Sie Altgriechisch lesen können, bietet sich hier auch die zweisprachige Ausgabe an.</p>					

II. Seminare

Dr. Laura Herrera Castillo		080639	
Ernst Cassirer, An Essay on Man			
Zeit:	Mo 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL.23.201	Typ:	Seminar
<p>Ernst Cassirer zählt zu den bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts. Dennoch hat sein Denken, insbesondere im deutschsprachigen Raum, nicht die Anerkennung und Rezeption erfahren, die es verdient. Wie Birgit Recki hervorhebt, führte Cassirers Flucht aus dem nationalsozialistischen Deutschland im Jahr 1933 nicht nur zu einer unbefriedigenden Editionsfrage seines Werks, sondern auch zu einem Mangel an Fürsprechern, die seinen systematischen Beitrag in den philosophischen Schulen und Strömungen der deutschen Nachkriegszeit hätten vertreten können. Hinzu kamen allgemeine Vorbehalte gegenüber der „Kulturphilosophie“, die eine angemessene Würdigung seines vielseitigen Werks zusätzlich erschwerten. Diese Umstände trugen dazu bei, dass Cassirers Denken in den Hintergrund rückte und in vielen akademischen und öffentlichen Diskursen unterrepräsentiert blieb.</p> <p>Das Werk Ernst Cassirers, der aus dem Marburger Neukantianismus hervorging, verbindet Wissenschaftstheorie und Philosophiegeschichte mit einer Kultur- und Sprachphilosophie, die sich mit historischem Anspruch, systematischem Scharfsinn und bemerkenswerten Originalität an der Breite der Philosophie beteiligt. Seine kontinuierliche Auseinandersetzung mit den Naturwissenschaften und seine entschiedene Ablehnung einer Trennung der kulturellen und wissenschaftlichen Welt in zwei separate Sphären zählen zu den zentralen Merkmalen seiner Kulturphilosophie, die gleichzeitig als philosophische Anthropologie zu verstehen ist.</p> <p>Im amerikanischen Exil verfasste Ernst Cassirer 1944 <i>An Essay on Man</i>, eine konzentrierte und überarbeitete englische Darstellung seines früheren dreibändigen Werks: <i>Philosophie der Symbolischen Formen</i>. Mit Bezug auf die Dimensionen von Sprache, Mythos, Religion, Kunst, Geschichte und Wissenschaft definiert Cassirer den Menschen als <i>animal symbolicum</i>.</p>			

PD Dr. Martin Hoffmann		080550, 080551	
Philosophisches Argumentieren – Eine Einführung anhand der Schrift <i>Vom Gesellschaftsvertrag</i> von Jean-Jacques Rousseau (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Di 14-16 Uhr; Gruppe 2: Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 08.04.2025; Gruppe 2: 09.04.2025	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1 und 2: DPL23.208	Typ:	Seminar
<p>Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) veröffentlichte sein programmatisches Werk <i>Vom Gesellschaftsvertrag</i> im Frühjahr 1762. Im Unterschied zu anderen seiner Werke erfuhr es zu Rousseaus Lebzeiten nur wenig Aufmerksamkeit. Erst die Ereignisse um die Französische Revolution führten in den 1790er Jahren zu einem breiten Interesse an dieser schmalen Schrift. Vielen galt es als „Bibel“ der Revolution; heute ist es ein Klassiker der Politischen Philosophie. Mit den von Rousseau explizierten Begriffen des Souveräns und der bürgerlichen Freiheit, mit seiner Unterscheidung zwischen dem Willen aller (<i>volonté de tous</i>) und dem Gemeinwillen (<i>volonté générale</i>) und schließlich mit seiner Neuformulierung der Vertragsidee entwickelte er ein begriffliches Gerüst, das sich heute sowohl in der Rechtswissenschaft als auch in Philosophie, Soziologie und Politikwissenschaft als fester Bezugspunkt des Nachdenkens über das Verhältnis von Staat, Recht und Demokratie etabliert hat.</p> <p>Das Seminar hat zwei Ziele: Erstens will es mit diesem Grundlagentext vertraut machen, zweitens bietet es eine Einführung in das philosophische Argumentieren. Denn Rousseau ist nicht nur ein hervorragender Stilist, sondern auch ein leidenschaftlicher Argumentierer. Mit hoher gedanklicher Stringenz präsentiert er hier einige paradigmatische Argumente, die die neuzeitliche Politische Philosophie geprägt haben. Rousseau argumentiert dafür, dass wir durch das Einwilligen in den Gesellschaftsvertrag unsere natürliche Freiheit gegen eine – höhere – bürgerliche Freiheit eintauschen. Bereits 1762 legt er eine Argumentation gegen die Sklaverei vor und versucht</p>			

II. Seminare

nachzuweisen, dass die schon damals verbreitete Rede vom „Recht des Stärkeren“ nicht nur inhaltlich problematisch, sondern aus begrifflichen Gründen Unsinn ist.

Im Seminar werden wir diese und andere Argumente Rousseaus intensiv diskutieren. Zudem ziehen wir geeignete Sekundärliteratur hinzu, die die argumentative Struktur der jeweiligen Textstücke erläutert und einen aktuellen Zugang zu den Kernthesen und Schlüsselargumentationen des Werks eröffnet. Schließlich werden wir in konkreten Übungseinheiten lernen, Rousseaus zentrale Argumente eigenständig zu identifizieren und zu rekonstruieren.

Eine deutsche Übersetzung von Rousseaus Originaltext ist in ein- und zweisprachigen Ausgaben (insbesondere beim Reclam-Verlag) leicht greifbar; alle zugänglichen Übersetzungen können ebenfalls als Textgrundlage verwendet werden.

Empfohlene Sekundärliteratur:

Christopher Bertram (Hg.): *Routledge philosophy guidebook to Rousseau and the social contract*. London/New York 2004.

Reinhard Brandt/Karlfriedrich Herb (Hg.): *Jean-Jacques Rousseau. Vom Gesellschaftsvertrag oder Prinzipien des Staatsrechts (Klassiker Auslegen, Bd. 20)*. Berlin 2000.

David Löwenstein: *Was begründet das alles? Eine Einführung in die logische Argumentanalyse*. Ditzingen 2022.

John Passmore: *Philosophical reasoning*. New York 1961.

Holm Tetens: *Philosophisches Argumentieren. Eine Einführung*. München 2004.

PD Dr. Martin Hoffmann		080577, 080578	
Menschliche Individualität (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Do 10-12 Uhr; Gruppe 2: Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 10.04.2025; Gruppe 2: 09.04.2025	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1 und 2: DPL23.201	Typ:	Seminar

Dass wir uns selbst Individualität zuschreiben, ist für die meisten Menschen unseres Kulturkreises selbstverständlich und scheint kaum der Erörterung wert zu sein. Allerdings ergeben sich daraus eine Reihe von Doktrinen, die in der Pädagogik, der Psychologie und der Soziologie, aber auch im öffentlichen Diskurs kontrovers diskutiert werden. So gibt es in der Soziologie die deskriptive These von der zunehmenden Individualisierung moderner Gesellschaften, in der politischen Theoriebildung kennt man den Individualismus als normative These und in der Theorie der Sozialwissenschaften – in seiner methodischen Wendung – als „methodologischen Individualismus“.

Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die genuin philosophische Frage: Wie kann das Phänomen der menschlichen Individualität, das die Wurzel dieser und anderer „Ismen“ darstellt, genau beschrieben und begrifflich gefasst werden? Zu dieser Frage gibt es in der Philosophie – im Unterschied zur Debatte um den Begriff des Selbst oder den Personenbegriff – keine konsensuell akzeptierte Terminologie und keinen etablierten Kanon an Theorien. Dennoch reichen Spuren der Auseinandersetzung mit diesem Thema weit in die Philosophiegeschichte zurück.

Im Seminar werden wir uns sowohl mit klassischen als auch mit zeitgenössischen Texten zum Thema Individualität auseinandersetzen, um uns die verschiedenen Bedeutungsaspekte menschlicher Individualität zu erschließen. Ziel des Seminars ist es zu verdeutlichen, aus welchen Gründen Individualität ein unverzichtbarer Bestandteil unseres menschlichen Selbstverständnisses ist.

Literatur

Katja Crone: *Identität von Personen. Eine Strukturanalyse des biographischen Selbstverständnisses*. Berlin/Boston 2016.

II. Seminare

Gerhard Ernst: Normative Individualität. In: Stephan Sellmaier/Erasmus Mayr (Hg.): *Normativität, Geltung und Verpflichtung*. Stuttgart 2011, S. 143–158.

Manfred Frank: *Die Unhintergebarkeit von Individualität*. Frankfurt am Main 1986.

Martin Hoffmann: *Menschliche Individualität. Eine Studie zu den epistemologischen Grundlagen des menschlichen Selbstverständnisses*. Erscheint: Frankfurt am Main 2021.

Charles Larmore: *Das Selbst in seinem Verhältnis zu sich und zu anderen*. Frankfurt am Main 2017.

John Stuart Mill: *On Liberty*. London 1859.

PD Dr. Martin Hoffmann	080585
-------------------------------	---------------

Wozu eigentlich Inklusion?

Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2025		Bereich:	
Raum:	DPL23.208		Typ:	Seminar

Dieses Seminar stellt die Frage nach den normativen Gründen für soziale Inklusionsmaßnahmen. – Wenn aktuell im politischen, rechtlichen und ethischen Diskurs von „Inklusion“ die Rede ist, dann bezieht man sich gemeinhin auf die Inklusion von *Menschen mit Behinderung*. So formuliert etwa der Artikel 3 („General principles“) der sog. UN-Behindertenrechtskonvention (*Convention on the Rights of Persons with Disabilities*, 2006) als eine der zentralen Grundnormen für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung: „Full and effective participation and inclusion in society“. Im Mittelpunkt des Seminars stehen zwei Fragen. *Erstens: Was ist Inklusion?* Genauer formuliert: Was bedeutet die zumeist sehr allgemein formulierte Forderung nach Inklusion, wenn man sie auf konkrete Handlungskontexte bezieht und die Bedürfnisse und Ansprüche von Menschen mit Behinderung angemessen berücksichtigt? *Zweitens: Wozu eigentlich Inklusion?* Genauer: Warum (aus welchen normativen Gründen) sollten wir inkludierende Maßnahmen etablieren? Offensichtlich hängen beide Fragen eng miteinander zusammen. Denn die Begründung für Inklusion bestimmt (mit), wie wir die Forderung nach Inklusion präzisieren.

Im Seminar werden wir ausgewählte Positionen aus der umfangreichen aktuellen Debatte rezipieren und aus philosophischer Sicht diskutieren. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Bereichen der Arbeitswelt und der schulischen Aus- und Weiterbildung. Gerade in diesen Bereichen ist die genaue Ausgestaltung gelungener Inklusion besonders umstritten und viele Expert:innen ziehen im Hinblick auf den Erfolg bisheriger Inklusionsbemühungen eine negative Bilanz. Wir werden der Frage nachgehen, worin das Ziel umfassender Inklusion bestehen sollte – und woran Inklusion scheitern kann.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Lektüre philosophischer Texte und die Bereitschaft zur regelmäßigen und engagierten Teilnahme an den Diskussionen im Seminar.

Literatur:

Hauke Behrendt: *Das Ideal einer inklusiven Arbeitswelt. Berufliche Teilhabe durch technische Assistenz*. Frankfurt a.M./New York 2018.

Heinz Bude/Andreas Willisch (Hg.): *Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige*. Hamburg 2006.

Franziska Felder: *Die Ethik inklusiver Bildung*. Berlin 2022.

Catrin Misselhorn/Hauke Behrendt (Hg.): *Arbeit, Gerechtigkeit und Inklusion. Wege zu gleichberechtigter gesellschaftlicher Teilhabe*. Stuttgart 2017.

Martha C. Nussbaum: *Frontiers of justice. Disability, nationality, species membership*. Cambridge, MA/London 2006.

Tom Shakespeare: *Disability rights and wrongs revisited*. London 2014.

Ivo Wallimann-Helmer (Hg.): *Chancengleichheit und „Behinderung“ im Bildungswesen. Gerechtigkeitsrechtliche und sonderpädagogische Perspektiven*. Freiburg i. Br./München 2012.

II. Seminare

PD Dr. Martin Hoffmann		080592	
Pragmatik diskriminierenden Sprechens			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.208	Typ:	Seminar
<p>Es gibt viele sprachliche Äußerungen, deren diskriminierender Charakter schon an der sprachlichen Oberfläche leicht erkennbar ist: Rassistische, sexistische oder ableistische Beleidigungen, Abwertungen oder Herabwürdigungen, explizite Leugnungen des Holocaust oder anderer Genozide, explizite Drohungen oder unberechtigte Unterstellungen von Straftaten können allein durch das korrekte Verstehen der sprachlichen <i>Bedeutung</i> der verwendeten Worte als solche erkannt werden. Dies ermöglicht ihre sachlich angemessene Einordnung und ihre juristische Bewertung.</p> <p>Komplizierter liegt der Fall, wenn das buchstäblich Gesagte und das damit Gemeinte auseinanderfallen oder deren Verhältnis zueinander unklar ist. So bezeichnete etwa der Abgeordnete des Landtags Thüringen Björn Höcke das Holocaust-Mahnmal in Berlin in einer Rede am 17.1.2017 als „Denkmal der Schande“, der Tübinger Bürgermeister Boris Palmer behauptete im September 2020, durch die Corona-Maßnahmen würden „möglicherweise“ Menschen gerettet, „die in einem halben Jahr sowieso tot wären aufgrund ihres Alters und ihrer Vorerkrankungen“ und die Bundestagsabgeordnete Sahra Wagenknecht twitterte am 26.8.2022 über den ukrainischen Präsidenten: „#Selenskyj bricht internationale Regeln & zerstört im Windschatten des Kriegsrechts kollektives Arbeitnehmerrecht auf Selbstorganisation [...] Ist das Demokratie oder Oligarchen-Patronage?“. Alle diese Äußerungen lösten öffentliche Kontroversen aus, die im Grundsatz demselben Muster folgten: Während viele die zitierten Äußerungen als diskriminierendes Sprechen kritisierten (als Ausdruck von Antisemitismus, Agism bzw. einer Täter/Opfer-Umkehr), beklagten die Sprecher:innen, missverstanden worden zu sein. Sie hätten lediglich Aussagen getroffen, deren Wahrheit sich gut belegen ließe. Entsprechend ergebnislos verliefen diese (und verlaufen viele) solcher hitzig geführten Kontroversen: Während die Kritiker:innen darauf bestehen, mit diesen Äußerungen sei etwas anderes <i>gemeint</i> als das explizit <i>Ausgesagte</i>, sehen die Sprecher:innen in der Behauptung, sie hätten etwas <i>gemeint</i>, was sie nicht <i>gesagt</i> haben, eine ungerechtfertigte Unterstellung. Der Streit scheint verfahren. Welche Möglichkeit gibt es, in solchen Situationen mehr Klarheit zu gewinnen?</p> <p>Zur Beantwortung dieser Frage leistet die Philosophie einen wichtigen Beitrag. In der modernen Sprachphilosophie ist mit der Sprachpragmatik ein theoretisches Instrument entwickelt worden, mit dem man solche komplexen Sprechsituationen in instruktiver Weise analysieren kann. John Austin (1911–1960) hat in seinem ingeniosen Buch <i>How to do things with words</i> (1952) dafür argumentiert, dass wir nicht nur mit unseren Händen, sondern auch mit unseren Sprechorganen handeln können. Paul Grice (1913–1988) hat diesen Ansatz durch seine Analyse von Konversationsmaximen (den Regeln, die unser interaktives sprachliches Handeln leiten) in kongenialer Weise weiterentwickelt und zu einer Kommunikationstheorie ausgearbeitet.</p> <p>Im Seminar werden wir uns zunächst die Grundlagen dieser wichtigen Beiträge zur Sprachpragmatik aneignen. Dann sind die Teilnehmenden eingeladen, eigene Beispiele für diskriminierendes Sprechen einzubringen (etwa aus den Bereichen <i>hate speech</i>, <i>manipulation</i>, <i>dog whistle politics</i>, <i>catcalling</i>, <i>silencing</i> u. a. m.), die wir gemeinsam diskutieren und mit Hilfe der erlernten Begriffsinstrumente analysieren werden.</p> <p>Ausgewählte Literatur zum Einstieg: John L. Austin: <i>How to do things with words</i>. Cambridge, MA 1962. Judith Butler: <i>Excitable speech. A politics of the performative</i>. New York 1997 [deutsche Übersetzung in: <i>Haß spricht. Zur Politik des Performativen</i>. Frankfurt a. M. 2006]. Herbert Paul Grice: <i>Studies in the way of words</i>. Cambridge, MA/London 1989. Steffen K. Herrmann/Sybille Krämer/Hannes Kuch (Hg.): <i>Verletzende Worte. Die Grammatik sprachlicher Missachtung</i>. Bielefeld 2007. Sybille Krämer/Elke Koch (Hg.): <i>Gewalt in der Sprache. Rhetoriken verletzenden Sprechens</i>. München 2010. Rae Langton: Speech acts and unspeakable acts. <i>Philosophy & Public Affairs</i> 22 (1993), 293–330. Mary Kate McGowan: <i>Just words. On speech and hidden harm</i>. Oxford 2019.</p>			

II. Seminare

PD Dr. Martin Hoffmann		080608	
Alexander Pfänder, Phänomenologie des Wollens			
Zeit:	Mi 8-10 Uhr		Eignung:
Beginn:	09.04.2025		Bereich:
Raum:	DPL23.201		Typ: Seminar
<p>Alexander Pfänder (1870-1941) ist heute vielen Philosoph:innen unbekannt. Dies hat mehrere Gründe. Entscheidend dürfte sein, dass sich sein Werk auf der Grenze zwischen der phänomenologisch orientierten Psychologie und der philosophischen Phänomenologie bewegt. Diese eigentümliche Zwischenstellung war für Pfänder und für andere Vertreter der so genannten <i>Münchener Schule</i> der Phänomenologie (seinen Lehrer Theodor Lipps sowie für Johannes Daubert und Adolf Reinach) bezeichnend. In der philosophischen Phänomenologie wurden sie zwar zunächst rezipiert, konnten aber nicht denselben Einfluss entwickeln wie Edmund Husserl, Max Scheler und – später – Martin Heidegger. Ihre Forschungen schienen aus philosophischer Perspektive zu sehr an psychologischen Phänomenen orientiert. In der Psychologie verhielt es sich genau umgekehrt: Seit 1890 entwickelte sich die Psychologie, die im 19. Jahrhundert noch als Teildisziplin der Philosophie galt, zunehmend zu einer eigenständigen, empirischen und experimentell forschenden Wissenschaft.</p> <p>Dennoch ist Pfänders <i>Phänomenologie des Wollens</i> von 1900 auch heute von großem philosophischen Interesse. Er macht darin bereits auf Phänomene aufmerksam, die erst ein halbes Jahrhundert später in der analytischen Handlungstheorie vertieft behandelt worden sind. Gemeinsam mit Adolf Reinach (1913) entwickelte er bereits Grundsätze einer Theorie der Sprechakte, die erst nach Erscheinen des bahnbrechenden Werks von John Austin (1962) in der Philosophie Beachtung gefunden haben (Kuhmann 1988).</p> <p>In dem Seminar werden wir im Ausgang von Pfänders Originaltext diesen grundlegenden handlungstheoretischen Themen nachspüren. Alle Lektüretexte werden zu Beginn des Seminars von Learnweb zur Verfügung gestellt. Pfänders <i>Phänomenologie des Wollens</i> steht in der Bibliothek des Philosophikums zur Verfügung.</p> <p>Literatur: John L. Austin: <i>How to do things with words</i>. Cambridge, MA 1962. Theodor Lipps: <i>Vom Fühlen, Wollen und Denken. Versuch einer Theorie des Willens</i>. Leipzig 1907. Alexander Pfänder: <i>Phänomenologie des Wollens. Eine psychologische Analyse</i>. Leipzig 1900. Alexander Pfänder: <i>Einführung in die Psychologie</i>. Leipzig 1904. Alexander Pfänder: Logik. <i>Jahrbuch für Philosophie und phänomenologische Forschung</i> 4 (1921), S. 139-494. Karl Kuhmann: Die Entwicklung der Sprechakttheorie in der Münchener Phänomenologie. <i>Phänomenologische Forschungen</i> 21 (1988), S. 133-166. Adolf Reinach: Die apriorischen Grundlagen des bürgerlichen Rechtes. <i>Jahrbuch für Philosophie und phänomenologische Forschung</i> 1, Heft 2 (1913), S. 685-847.</p>			

Gesche Jeromin		080584	
Einführung in die Feministische Philosophie			
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:
Beginn:	10.04.2025		Bereich:
Raum:	DPL 23.206		Typ: Seminar
Hier bitte den Kommentartext einfügen!			

II. Seminare

Dr. Eva-Maria Jung		080560, 080561	
Ludwig Wittgensteins <i>Philosophische Untersuchungen</i> (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 14-16 Uhr; Gruppe 2: Di 8-10 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 07.04.2025; Gruppe 2: 08.04.2025	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1 und 2: DPL23.201	Typ:	Seminar
<p>Ludwig Wittgensteins <i>Philosophische Untersuchungen</i>, die 1953 posthum veröffentlicht wurden, gehören zweifelsohne zu den einflussreichsten und zugleich faszinierendsten philosophischen Werken des 20. Jahrhunderts. Sie bilden das Hauptwerk der Spätphilosophie Wittgensteins, in der er eine Gebrauchstheorie der Bedeutung skizziert, die als Paradebeispiel einer Philosophie der normalen Sprache („ordinary language philosophy“) gilt. Dadurch wird eine radikale Wende zu der im <i>Tractatus logico-philosophicus</i> vertretenen Philosophie der idealen Sprache vollzogen. Auch äußerlich wird dieser Umbruch dadurch sichtbar, dass Wittgenstein nicht die Form einer wissenschaftlichen Abhandlung wählt, sondern seine Überlegungen in kurzen, teils dialogisch formulierten Abschnitten und unter Bezugnahme auf vielfältige Beispiele aus der Alltagswelt entfaltet. Inhaltlich beschränken sich die <i>Philosophischen Untersuchungen</i> nicht auf sprachphilosophische Themen; sie schließen auch solche anderer Disziplinen mit ein, insbesondere der Philosophie des Geistes und der Meta-Philosophie.</p> <p>Durch intensive Lektüre ausgewählter Abschnitte werden im Seminar die zentralen Thesen Wittgensteins rekonstruiert und kritisch diskutiert. Ein Seminarplan mit Angaben zur Literatur und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p>Im Seminar verwenden wir die erstmals 1984 im Suhrkamp-Verlag erschienene Werkausgabe (Band 1).</p> <p>Literatur zur Einführung: Stegmüller, Wolfgang: <i>Hauptströmungen der Gegenwartsphilosophie. Eine kritische Einführung</i>. Stuttgart: Kröner, 6. Aufl. 1976, Kapitel XI, Abschnitt „Ludwig Wittgenstein: Philosophie 2“, 562 ff.</p>			

Dr. Eva-Maria Jung		080610	
Ernst Mach: Erkenntnis und Irrtum			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>Der österreichische Physiker und Wissenschaftsphilosoph Ernst Mach hat ein einflussreiches und vielseitiges Werk hinterlassen. Er konnte bahnbrechende Erfolge in der Physik vorweisen (nach ihm wurde etwa die „Mach“-Zahl benannt) und war für die Anfänge der modernen Wissenschaftstheorie wegweisend. Mach wird als Vorreiter des modernen Positivismus betrachtet. Sein großer Einfluss wird etwa daran deutlich, dass der berühmte Wiener Kreis sich 1928, 12 Jahre nach Machs Tod, als „Verein Ernst Mach“ gründete und mit seiner einflussreichen Programmschrift „<i>Wissenschaftliche Weltauffassung</i>“ an Grundideen der Mach’schen Philosophie anknüpfte.</p> <p>Im Seminar steht Machs 1905 erschienenes Werk „<i>Erkenntnis und Irrtum: Skizzen zur Psychologie der Forschung</i>“ im Mittelpunkt. Mach argumentiert hier, dass menschliches Wahrnehmen und Denken wesentlich von der Erfahrung und der Umgebung beeinflusst werden, und beschreibt, welche Bedeutung unvermeidlichen Irrtümern in Alltag und Wissenschaft zukommt.</p>			

II. Seminare

Das Werk ist in einem zugänglichen und anregenden Stil verfasst. Im Seminar werden wir uns kapitelweise die Grundideen erarbeiten. Historische Kontexte werden dabei ebenso berücksichtigt wie Bezüge zu aktuellen Debatten der Wahrnehmungs- und zur Wissenschaftsphilosophie.

Ein Seminarplan mit Informationen zur Literatur und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literatur:

Das Werk ist in unterschiedlichen Auflagen in der Bibliothek des Philosophischen Seminars und anderen Zweigstellen zugänglich und kann zudem antiquarisch erworben werden.

Empfehlenswert (aber mit €36 nicht kostengünstig) ist die Ernst-Mach-Studienausgabe (Band 2), eingeleitet und bearbeitet von Friedrich Stadler und Elisabeth Nemeth, die 2011 im Xenomoi-Verlag erschienen ist.

Dr. Eva-Maria Jung		080612	
Wissenschaftsfreiheit			
Zeit:	Mo 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.205	Typ:	Seminar
<p>In den letzten Jahren, insbesondere seit der Corona-Krise und den unter dem Schlagwort „Cancel Culture“ geführten Debatten, werden Fragen nach dem Status und der Rechtfertigung von Wissenschaftsfreiheit verstärkt und teils sehr kontrovers diskutiert.</p> <p>Wodurch zeichnet sich Wissenschaftsfreiheit aus? Ist jegliche Einschränkung der Wissenschaftsfreiheit als ideologische Bevormundung einzuordnen oder sind einige Einschränkung (und falls ja, unter welchen Bedingungen) legitim? Welche Rolle spielen vor diesem Hintergrund aktivistische Einflüsse auf die Wissenschaft, die es sich zum Ziel setzen, jene gerechter zu gestalten? Warum sollte es überhaupt Wissenschaftsfreiheit geben? Und inwiefern spielen moralische, politische und epistemische Perspektiven bei den genannten Themen zusammen?</p> <p>Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Seminars und werden anhand einiger Beiträge aus der aktuellen Forschungsliteratur reflektiert.</p> <p>Ein Seminarplan mit Informationen zur Seminarliteratur und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p>Literatur zur Einführung: Als Einstieg empfiehlt es sich, einen Blick in das „Wissenschaftsbarometer 2024“ zu werfen: https://wissenschaft-im-dialog.de/documents/332/2024_Wissenschaftsbarometer_Broschuere_web.pdf</p>			

II. Seminare

Anna Kahmen			080563	
Reden über Nichtexistentes				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2025		Bereich:	
Raum:	DPL23.201		Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, ob über Nichtexistentes (Fiktionales, Hypothetisches, Zukünftiges, Vergangenes, ...) sinnvoll geredet werden kann. Dabei werden klassische und zeitgenössische Texte, die sich mit Fragen der Referenz, der Bedeutung und der Wahrheit befassen, gemeinsam erarbeitet.</p> <p>Der Seminarplan (einschließlich der Lektüreliste) wird in der konstituierenden Sitzung bereitgestellt.</p>				

Anna Kahmen			080619	
Fichte, Wissenschaftslehre				
Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2025		Bereich:	
Raum:	KTh III (Johannisstr. 8-10)		Typ:	Seminar
<p>Die <i>Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre</i> von 1794/95 gilt als systematisches Hauptwerk Johann Gottlieb Fichtes. Im Seminar wollen wir in kleinschrittiger Lektüre die wichtigsten Aspekte dieses Werkes gemeinsam erarbeiten.</p> <p>Der Seminarplan wird in der konstituierenden Sitzung bereitgestellt.</p>				

Nicolas Koj			080579	
Metaethik				
Zeit:	Do 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2025		Bereich:	
Raum:	DPL23.201		Typ:	Seminar
<p>Wenn wir über moralische Fragen nachdenken, dann tun wir das im Rahmen der Ethik als Theorie der Moral. Wenn Fragen oder Aspekte ethischer Theorien selbst zum Gegenstand werden, bewegen wir uns im Bereich der Metaethik. Die Metaethik ist damit diejenige Disziplin, in der die begrifflichen Grundlagen und Theoriemittel, auf die sich ethische Theorien implizit oder explizit beziehen, systematisch ordnet und diskutiert. Die Metaethik ist damit die Grundlage für ein methodisch sauberes und theoretisch fundiertes Nachdenken über ethische Fragestellungen. Ziel des Seminars ist es, einen orientierenden Überblick der metaethischen Theorielandschaft zu gewinnen sowie sich mit ausgewählten Problemen und Fragestellungen dieser Disziplin vertieft auseinanderzusetzen.</p>				

II. Seminare

Nicolas Koj		080617	
Kritik der Moderne			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	09.04.2025		Bereich:
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>In dem Seminar wollen wir uns mit der Epoche der Moderne auseinandersetzen, indem wir sie in ihrer historischen Genese rekonstruieren und ihre Spannungsfelder und Widersprüchlichkeiten als auch ihren Einfluss in Bezug auf gegenwärtige Vorstellungen und Ideen offenlegen, die unser gesellschaftliches Dasein bis heute prägen. Zu diesem Zweck werden wir sowohl in historischer Rekonstruktion als auch in systematisch-kritischer Auseinandersetzung mit dieser Epoche Texte verschiedener Philosoph:innen aus unterschiedlichen Zeitabschnitten lesen, die sich jeweils mit ihrer Gegenwart auseinandergesetzt und versucht haben, ihre Zeit in ihren vielschichtigen Aspekten philosophisch zu erhellen. Der Seminarplan wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>			

Prof. Dr. Ulrich Krohs		080590	
Wissenschaftliche Erklärungen und wissenschaftliches Verstehen			
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	08.04.2025		Bereich:
Raum:	DPL23.205	Typ:	Seminar
<p>Was heißt es, ein Phänomen naturwissenschaftlich zu erklären? Es gibt viele Versuche, diese Frage einheitlich zu beantworten. Aber ist das sinnvoll angesichts dessen, was alles als Erklärung zählt? Darunter fallen ja so unterschiedliche Dinge wie die Angabe der Ursachen von Blitz und Donner, die Berechnung der Bahnen von Billardkugeln mittels der Stoßgesetze oder die Angabe, dass wir Herzen haben weil Herzen Blut pumpen. Der Verstehensbegriff ist nicht minder mehrdeutig. Meist wird er als das geisteswissenschaftliche Gegenstück zum Begriff des Erklärens betrachtet. Verstehen heißt, herauszufinden, was eine Person mit einer (schriftlichen, mündlichen oder künstlerischen) Äußerung gemeint hat. Aber auch in den Geisteswissenschaften wird erklärt und in den Naturwissenschaften verstanden. Die Biologie liefert uns ein Verständnis der Vererbung und des Zellstoffwechsels, die Kosmologie der Entwicklung des Weltalls. Was heißt hier, dass wir etwas verstehen? Im Seminar beschäftigen wir uns mit möglichen Antworten auf solche wissenschaftsphilosophischen Fragen. Die Literatur wird in der ersten Sitzung vorgestellt, die Texte elektronisch zur Verfügung gestellt.</p>			

Prof. Dr. Ulrich Krohs		080609	
Wissenschaftsforschung und Forschungsethik			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	09.04.2025		Bereich:
Raum:	DPL23.205	Typ:	Seminar
<p>Dieses Seminar thematisiert soziologische, historische und ethische Perspektiven auf die Wissenschaften. Reflektiert wird auch die Zusammenarbeit dieser Disziplinen untereinander sowie mit der Wissenschaftsphilosophie. Dies erfolgt ausgehend von Texten, die sich mit dem Verhältnis von Grundlagenforschung zu angewandter Forschung und mit dessen historischem Wandel beschäftigen, mit der Konstitution wissenschaftlicher Gegenstände im Labor, mit der Problematik interdisziplinärer Forschung, sowie</p>			

II. Seminare

mit dem möglichen Missbrauch von Forschungsergebnissen bzw. der so genannten *Dual Use*-Problematik sowie mit der Frage nach der Forschungsfreiheit. Die zu erarbeitenden Texte werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Bei der Ausgestaltung einiger Themen können die spezifischen Interessen der Teilnehmer:innen berücksichtigt werden.

Eva-Maria Landmesser				080597	
Wie bewirkt man Transformation?					
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:		
Beginn:	09.04.2025		Bereich:		
Raum:	DPL23.206		Typ:	Seminar	
<p>„Aufgewachsen in der DDR – Reiß‘ die Mauer ein mit meinem Transformer“... während der Rapkünstler Marteria die Errungenschaft der deutsch-deutschen Wiedervereinigung mit diesen Zeilen für sich und eine Spielfigur reklamiert, hat sich bei älteren Generationen insbesondere der Mythos ins kollektive Gedächtnis eingebrannt, David Hasselhoff habe mit einem Lied, das nach Freiheit sucht, zum Mauerfall beigetragen. Ohne einen Anspruch auf historische Wahrheit zu erheben, legen beide Beispiele einen Einfluss von Kunst bzw. Künstler:innen auf gesellschaftlichen Wandel und politische Revolutionsprozesse nahe. Grund genug, diese mögliche Verbindung zum Thema eines philosophischen Seminars im Modul für Kulturphilosophie und Ästhetik zu machen. Anknüpfungspunkt ist dabei insbesondere das Werk und Wirken von Joseph Beuys und seiner Vision, durch Kunst eine langsame gesellschaftliche Revolution herbeizuführen. Neben der Erarbeitung kunst-ästhetischer Grundlagen werden im Seminar Texte von Angela Davis, Hannah Arendt, Silvia Federici und Chantal Mouffe gelesen, um das Untersuchungsvorhaben dahingehend zu erweitern, wie mit der Möglichkeit gesellschaftlicher Transformation innerhalb der politischen Theorie und Philosophie umgegangen wird.</p>					

Finn Marz				080598	
Philosophie der Kreativität					
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:		
Beginn:	08.04.2025		Bereich:		
Raum:			Typ:	Seminar	
<p>Es ist <i>en vogue</i>, kreativ zu sein und sich als kreativ zu inszenieren. Aber was heißt es eigentlich, kreativ zu denken und kreativ zu handeln? Was unterscheidet Letzteres von gewöhnlichem Handeln, und weswegen halten wir es für lobenswert? Können wir Menschen überhaupt im eigentlichen Sinne kreativ sein, oder wäre ein solcher Anspruch Anmaßung (weil es etwa – wie uns Autoren wie Abaelard nahelegen – ernst genommen nur einen <i>creator</i> gibt?) Und wenn wir Menschen kreativ sein können, können <i>nur</i> wir Menschen kreativ sein? Was ist z. B. mit Computern, die doch einiges hervorbringen, was wir bei einem Menschen klarerweise als kreatives Werk auffassen würden?</p> <p>Im Seminar werden wir das Phänomen der Kreativität aus ganz verschiedenen Perspektiven betrachten: Wir werden Ausflüge in die Sprachphilosophie (Wie funktioniert sprachliche Neuschöpfung?), in die allgemeine Handlungstheorie (Muss man Regeln brechen, um kreativ zu handeln?), in die (Meta-)Logik (Kann man in der Logik kreativ sein?), in die Metaphysik (Gibt es jemals ontologisch radikal Neues?) und in viele andere Bereiche der Philosophie unternehmen. Auf diese Weise soll verständlicher werden, was wir tun und meinen, wenn wir einander Kreativität zuschreiben, und welche Rolle die Kreativität(zuschreibung) für unsere Kultur spielt.</p>					

II. Seminare

Prof. Dr. Walter Mesch		080567	
Erkenntnistheorie bei Platon und Aristoteles			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.208	Typ:	Seminar
<p>In der Antike wird das Erkenntnisproblem nicht als Thema einer einzelnen philosophischen Disziplin verstanden, sondern in enger Verbindung mit anderen Grundproblemen behandelt. Dies gilt vor allem für Platon, dessen Philosophie insgesamt darauf zielt, durch theoretische Erkenntnis zu einer gelingenden Praxis anzuleiten und ein gutes Leben zu ermöglichen. Die Erkenntnissuche wird dabei nicht nur methodisch reflektiert (Dialektik), sondern auch psychologisch (Anamnesislehre) und ontologisch (Ideenlehre). Wir werden diesen Zusammenhang anhand zentraler Passagen aus wichtigen Dialogen erarbeiten. Im Anschluss soll es darum gehen, wie Aristoteles, der berühmteste und einflussreichste Schüler Platons, das platonische Vorbild rezipiert, kritisiert und transformiert. Die behandelten Texte werden kurz vor Semesterbeginn über das Learnweb zur Verfügung gestellt. Es ist aber durchaus sinnvoll, schon vorher tätig zu werden. Zur Vorbereitung hilfreich wäre besonders, sich bei Platon einzulesen. Gut geeignet sind der Menon (besonders bis zur Lösung des sogenannten „Menon-Problems“ durch die Anamnesislehre, 86c) und die Politeia (vor allem die Ideenpassage, 473b-480a, und die Gleichnispassage, 505d-518b, die im Blick auf die Idee des Guten, Epistemologie, Ontologie und Dialektik verbindet). Einen alternativen Einstieg bietet der spätere Dialog Theaitetos (der durchgängig danach fragt, was Wissen bzw. Wissenschaft ist).</p>			

Prof. Dr. Walter Mesch, Prof. Dr. Peter Rohs		080620	
Proklos, Timaios-Kommentar			
Zeit:	Di 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.2026	Typ:	Seminar
<p>Der Timaios, der anhand der Ideentheorie den Aufbau des sichtbaren Kosmos behandelt, war neben dem Parmenides Platons einflussreichster Dialog für das Verständnis der Gesamtanlage seiner Philosophie. In der spätantiken Kommentierung fand er deshalb auch eine besonders große Aufmerksamkeit. Zugänglich wird der Reichtum dieser Tradition vor allem durch den monumentalen Kommentar von Proklos aus dem 5. Jahrhundert, der hier Grundzüge seiner eigenen Platon-Deutung in der Auseinandersetzung mit früheren Vorschlägen und dem platonischen Primärtext entwickelt. Das Seminar wird anhand ausgewählter Passagen des Kommentars die wichtigsten Themen, Probleme und Konzeptionen der platonischen Kosmologie und Naturphilosophie behandeln: das Verhältnis von sichtbarem Kosmos und Ideenkosmos, das demiurgische Modell des Timaios, die Rolle der Ursachen, das Verständnis des Weltkörpers, der Weltseele und der Zeit. Der Text ist durch eine neue englische Übersetzung, die in Auszügen vor dem Semester über das Learnweb zur Verfügung gestellt wird, leicht zugänglich. Zur Vorbereitung ist allerdings eine (wenigstens cursorische) Lektüre des platonischen Primärtextes zu empfehlen. Literatur: Platon, Timaios (Übersetzung bei Meiner und Reclam), Proclus, Commentary on Plato's Timaeus, (six volumes, general editor: Harold Tarrant), Cambridge 2007 ff., Werner Beierwaltes, Proklos. Grundzüge seiner Metaphysik, Frankfurt am Main 2014³, Radek Chlup, Proclus. An Introduction, Cambridge 2012, Matthias Perkams, Proklos, in: Grundriss der Geschichte der Philosophie, Die Philosophie der Antike 5/3, § 152, 1909-1971)</p>			

II. Seminare

Prof. Dr. Walter Mesch, Prof. Dr. Oliver R. Scholz		080570	
Heinrich Scholz: Arbeiten zur Geschichte der Logik und Metaphysik			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.208	Typ:	Seminar
<p>Der von 1928 bis zu seinem Tode in Münster tätige Gelehrte Heinrich Scholz (1884-1956) hat sein Programm der Philosophie als strenger Wissenschaft nach einem an der Mathematik und Logik orientierten Ideal von Wissenschaftlichkeit ausgerichtet. Im Unterschied zu vielen Zeitgenossen hat Scholz stets an der Möglichkeit einer wissenschaftlichen allgemeinen Metaphysik (Ontologie) festgehalten.</p> <p>In zahlreichen Abhandlungen und Vorlesungen hat Scholz die Vorgeschichte und Geschichte dieses Erkenntnisideals rekonstruiert. Die dadurch freigelegte Traditionslinie beginnt in der Platonischen Akademie bei Platon und seinem Schüler Aristoteles und führt über Augustinus und Anselm zur Idee einer Universalwissenschaft (<i>mathesis universalis</i>) bei Descartes und Leibniz und schließlich zur modernen Logik (Bolzano, Frege, Russell u.a.).</p> <p>In dem Seminar sollen die Hauptstationen dieser Entwicklungslinie nachvollzogen und kritisch erörtert werden. Dabei ist auch auf die Methoden zu achten, mit denen Scholz die philosophischen Klassiker logisch-rational rekonstruiert hat.</p> <p>Textgrundlage: Scholz, Heinrich: <i>Mathesis universalis. Abhandlungen zur Philosophie als strenger Wissenschaft</i>, hg. v. Joachim Ritter, Hans Hermes und Friedrich Kambartel, Basel und Stuttgart 1961, ²1969; ergänzend: Scholz, Heinrich: <i>Abriß der Geschichte der Logik</i>, Freiburg und München ²1959, 1967 (EA: <i>Geschichte der Logik</i>, Berlin 1931).</p>			

Dr. Sibille Mischer		080562	
Austin, Zur Theorie der Sprechakte (How to Do Things with Words)			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.201	Typ:	Seminar
<p>„Der Worte sind genug gewechselt/Lasst mich auch endlich Taten sehn“, lässt Goethe den Direktor im Vorspiel zum <i>Faust</i> sagen. Dass zwischen Worten und Taten, Sprechen und Handeln ein Gegensatz besteht, wobei die Tat oft für aussagekräftiger als das bloße Wort gehalten wird, ist eine tief verwurzelte Vorstellung. Sie ist nicht falsch, führt aber in die Irre. Denn natürlich tut man auch mit Worten etwas: Mit Worten können wir Menschen beleidigen, schuldig sprechen, taufen oder heiraten, sie unterrichten oder informieren und vieles mehr. Auch kritisieren wir nicht selten das, was Menschen sagen (oder schreiben), in derselben Weise, wie wir ihre Handlungen kritisieren, nämlich aus einer wertenden oder moralischen Perspektive.</p> <p>Die Einsicht, dass wir sprechend handeln, ist der Ausgangspunkt der Sprechakttheorie, die unter anderem vom Oxforder Philosoph John Langshaw Austin begründet wurde. Sie hat das Bild von der Funktion der Sprache fundamental geändert. Austin hielt 1955 in Harvard eine Reihe von Vorlesungen zu diesem Thema, deren Manuskript 1962 posthum unter dem Titel „How to do Things with Words“ herausgegeben wurde. Der Text zählt zu den Klassikern sowohl der Sprachphilosophie als auch der Linguistik und markiert einen wichtigen Wendepunkt in der modernen Philosophie. Austin geht darin der Frage nach, wie wir sprachliche Äußerungen gebrauchen – oder einfacher: Was wir <i>tun</i>, wenn wir miteinander sprechen. Im Seminar wollen wir seine Antwort anhand einer genauen Lektüre des Buches nachverfolgen. Da Austin sehr viele Beispiele gibt, die sich ohne Bedeutungsverlust nur schwer übersetzen lassen, werden wir im Seminar auch mit dem englischen Original arbeiten. Die deutsche Bearbeitung ziehen wir heran, wo sie nützlich ist.</p> <p>Hinweise zur Anmeldung und Teilnahme:</p>			

II. Seminare

Bitte melden Sie sich in HISLSF an und kommen Sie außerdem unbedingt zur ersten Seminarsitzung, um die elektronische Anmeldung (die erfahrungsgemäß zunächst eine Interessenbekundung darstellt) zu bestätigen. Sollten Sie aus wichtigem Grund (z.B. Krankheit) in der ersten Sitzung verhindert sein, melden Sie sich bitte spätestens am Abend vorher per Mail.

Literatur:

J. Austin, How To Do Things With Words: The William James Lectures delivered at Harvard University in 1955 (edited by J.O. Urmson and Marina Sbisa. Harvard University Press 1962 u.ö. (online zugänglich über die ULB)

J.L.Austin, Zur Theorie der Sprechakte. Hrsg. und bearbeitet von Eike von Savigny, Stuttgart, Reclam 2010 u.ö.

Dr. Sibille Mischer	080593
----------------------------	---------------

Von der Praxis zur Theorie (und zurück zur Praxis): John Deweys Philosophie

Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2025		Bereich:	
Raum:	KTh V (Johannisstraße 8-10)		Typ:	Seminar

John Dewey (1859-1952) war einer der Hauptvertreter des Pragmatismus und gilt als einer der bedeutendsten US-amerikanischen Philosophen des 20. Jahrhunderts und zugleich als ein Klassiker der Pädagogik. Seine Produktivität ist beeindruckend: In den 47 Bänden seiner „Collected Works“ finden sich Schriften zur Erkenntnistheorie, Metaphysik, Logik, Ethik, Pädagogik und politischen Theorie. Dewey hat zu Lebzeiten als Intellektueller an zahlreichen öffentlichen Debatten teilgenommen und als Reformier seine Ideen in einer Schulgründung verwirklicht. Bis heute prägen seine Vorstellungen die Debatten über Demokratie, pädagogische Praxis und soziale Reformen.

Ausgangspunkt von Deweys Denken ist die Vorstellung, dass unser Denken ein Werkzeug der organischen Anpassung darstellt. „Denken tritt erst dann auf, wenn wir auf eine Schwierigkeit stoßen, erst in dem Augenblick, wenn die gewohnheitsmäßigen oder institutionellen Formen des Handelns sich als unzulänglich für die Situation erwiesen haben“, so Dewey in einer Vorlesung zur Sozialphilosophie. Eine von der Praxis abgehobene Wahrheit kann es nach der pragmatistischen Grundüberzeugung schon deswegen nicht geben, weil sich der Wahrheitsgehalt von Vorstellungen an ihrem Nutzen für uns Menschen bemisst. Mit nützlichen Ideen gewinnen wir zugleich Macht. Diese Macht sollen wir Dewey zufolge in den Dienst gesellschaftlicher Verbesserungen stellen. Auch der Wert der Philosophie besteht letztlich in dem Dienst, die sie uns Menschen und unserem demokratischen Zusammenleben leistet. Damit die Philosophie ihre Aufgabe erfüllen kann, muss sie sich Deweys Überzeugung nach dem gewöhnlichen Leben zuwenden; sie muss anerkennen und vermitteln, dass wir Menschen nicht reine Geister im Dienste der Wissenschaft, sondern lebendige Wesen mit Gefühlen und Bedürfnissen sind.

Im Seminar sollen ausgewählte Beiträge aus den verschiedenen philosophischen Gebieten, mit denen Dewey sich befasst hat, gelesen und diskutiert werden. (Sollten Sie das Seminar im A-Modul in den BA-Studiengängen der Philosophie belegen und im Rahmen einer Arbeitsgruppe ein Thema für eine Prüfung vorbereiten wollen, können Sie hierbei jeweils einen Schwerpunkt auf einen bestimmten Themenkomplex legen.) Die Collected Works sind bei weitem nicht vollständig ins Deutsche übertragen worden, doch wichtige Aufsätze und Werke liegen mittlerweile in Übersetzungen vor. Zu Seminarbeginn wird die genaue Textauswahl bekannt gegeben.

Hinweis zur Anmeldung: Bitte melden Sie sich (bis spätestens am Vorabend der ersten Seminarsitzung!) in HIS-LSF an und kommen Sie zur Bestätigung Ihrer Anmeldung unbedingt in die erste Sitzung. Sollten Sie aus einem wichtigen Grund (Krankheit o.ä.) an der Teilnahme in der ersten Sitzung verhindert sein, melden Sie sich bitte bis spätestens um 10 h vor der Seminarsitzung per E-Mail ab. (Ihre Anmeldung in HIS-LsF kann dann so berücksichtigt werden, als wären Sie anwesend gewesen.)

Literatur zur Einführung: Martin Suhr, John Dewey zur Einführung, Hamburg 2005

II. Seminare

Jochen Müller		080591	
Bullshit: Philosophische Perspektiven auf ein Alltagsphänomen			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:
Beginn:	09.04.2025		Bereich:
Raum:	DPL23.208		Typ: Seminar
<p>„One of the most salient features of our culture is that there is so much bullshit.“ Mit diesen Worten leitet der US-amerikanische Philosoph Harry Frankfurt seinen 1986 erstmals veröffentlichten und mittlerweile auch jenseits der akademischen Philosophie berühmt gewordenen Essay „On Bullshit“ ein. Offenbar hat Frankfurt damit zugleich einen Satz ausgesprochen, dessen Wahrheitswert sich nicht nur durch eine gewisse zeitliche, sondern auch durch eine kulturelle Invarianz auszuzeichnen scheint: Bullshit gibt es heute nicht weniger als damals und das gilt sowohl für die amerikanische als auch für zahlreiche andere Kulturen (die unsere eingeschlossen).</p> <p>Was genau ist Bullshit aber überhaupt? Mit dieser Frage vollzieht sich der Einstieg in eine philosophische Auseinandersetzung mit diesem Alltagsphänomen. Frankfurts Antwort auf diese Frage lautet im Kern, dass Bullshit das sprachliche Resultat von Sprecher*innen ist, die überhaupt nicht mehr um die Wahrheit oder Falschheit ihrer Aussagen bekümmert sind. Damit unterscheidet sich der Bullshitter nicht nur von den Aufrichtigen, sondern auch von den Lügnern: Letztere erkennen das, was wahr ist, immer noch als wahr an, entscheiden sich dann aber bewusst dafür, das Falsche zu sagen. Der Bullshitter hingegen kümmert sich schlichtweg gar nicht mehr darum, was wahr und was falsch ist.</p> <p>In diesem Seminar werden wir zunächst Frankfurts Essay lesen und unser Verständnis desselben anhand zusätzlicher Literatur zum Thema vertiefen. Diese Vertiefungsstrategie soll dann um eine Verbreiterungsstrategie ergänzt werden: So werden wir im Rückgriff auf weitere Texte u.a. auch der Frage nachgehen, wie sich Bullshit zu offenbar verwandten Phänomenen wie Fake News oder Pseudowissenschaft verhält. Für Studierende, die dieses Seminar im Rahmen des Moduls „Angewandte theoretische Philosophie“ besuchen, wird der Anwendungsbezug zudem über weitere Texte, die im Laufe des Semesters in Kleingruppen erarbeitet werden, hergestellt.</p> <p>Die genaue Literaturlauswahl sowie die Details zur Seminarorganisation werden in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.</p>			

Felix Oepping		080559	
Naming and Necessity			
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:
Beginn:	10.04.2025		Bereich:
Raum:	DPL23.201		Typ: Seminar
<p>Wir lesen gemeinsam einen Klassiker der modernen Sprachphilosophie, nämlich Naming and Necessity von Saul Kripke. Wir lesen die originale englische Version. Alle Teilnehmer:innen besorgen sich bis zur ersten Sitzung bitte das Buch und lesen die ersten beiden Seiten der Einleitung. Weitere Voraussetzungen gibt es nicht. Es ist hilfreich, wenn Sie die Vorlesung zur Sprachphilosophie bereits besucht haben oder parallel besuchen.</p>			

II. Seminare

Dr. Lucia Oliveri			080641	
Künstliche Sprache in der Frühen Neuzeit				
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2025		Bereich:	
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar
<p>Die Vorstellung, dass die Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse stark von der Sprache beeinflusst wird, wird von den Philosoph*innen der Frühen Neuzeit durch das Wissen über die kognitiven Fähigkeiten des Menschen motiviert. Rationale Prozesse entfalten sich in Form von Argumenten und Diskursen, die nichts anderes sind als Verknüpfungen von Zeichen, die Definitionen wissenschaftlicher Gegenstände ausdrücken. Angesichts des Zusammenhangs zwischen Wissenserwerb und Sprache entwickelt sich das philosophische Projekt der Schaffung einer künstlichen Sprache, die sowohl zur Verbesserung rationaler Denkprozesse als auch zur Vermeidung von Fehlern dienen soll. Ziel des Seminars ist es, die kognitiven und sprachphilosophischen Voraussetzungen dieser Projekte zu untersuchen und eventuell ihren Einfluss auf die Idee einer formalen Sprache zu erläutern.</p> <p>Literaturhinweis: Oliveri, L. (2022). Universal Language in Early Modern Philosophy: Between Naturalistic and Artificial Language Schemes. In: Jalobeanu, D., Wolfe, C.T. (eds) <i>Encyclopedia of Early Modern Philosophy and the Sciences</i>. Springer, Cham. https://doi.org/10.1007/978-3-319-31069-5_230</p>				

Dr. Lucia Oliveri			080642	
Imagination und Kreativität				
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2025		Bereich:	
Raum:	Cont BH-7 (Georgskommende 33)		Typ:	Seminar
<p>Kreativität wird in unserer Gesellschaft als individuelles und positives <i>Skill</i> verstanden. „Kreative Köpfe“ werden für ihre Fähigkeit gelobt und belohnt, außerhalb vorgefertigter Schemata zu denken, um etwas Neues zu schaffen, was im Allgemeinen als das Ergebnis der Anwendung der Imagination einer Person angesehen wird. Imagination und Kreativität sind voneinander abhängig, und diese Beziehung ist nicht nur in der Kunst, sondern auch in den Wissenschaften zu beobachten und wird üblicherweise mit dem so genannten Genie in Verbindung gebracht. Ziel des Seminars ist es, dieses Paar in Frage zu stellen: Braucht man Imagination, um kreativ zu sein?</p> <p>Literaturhinweis: Kind, Amy. 2022. <i>Imagination and Creative Thinking</i>. Cambridge: Cambridge University Press.</p>				

Prof. Dr. Oliver R. Scholz			080611	
Wissenschaftstheorie der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften				
Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	07.04.2025		Bereich:	
Raum:	DPL23.208		Typ:	Seminar
<p>Im ersten Teil des Seminars lesen wir klassische Texte zur Philosophie der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften (u.a. von Max Weber, Karl Popper, C.G. Hempel, William Dray und Michael Scriven). Im zweiten Teil sollen einzelne Disziplinen (u.a. Geschichtswissenschaft, Philologie, Soziologie, Politikwissenschaft) exemplarisch vorgestellt und in methodischer Hinsicht verglichen werden.</p>				

II. Seminare

Teilnahmevoraussetzungen: Vorkenntnisse in der allgemeinen Wissenschaftstheorie; Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit; Bereitschaft zur Übernahme eines Impulsreferates.

Tanja Stahl		080595	
Philosophie der Gefühle			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		Eignung:
Beginn:	09.04.2025		Bereich:
Raum:	DPL23.201		Typ: Seminar
<p>In diesem Seminar begeben wir uns auf einen Streifzug durch das Dickicht der menschlichen Gefühle. Unsere Erkundungstour beginnt mit der grundlegenden Frage, was ein Gefühl überhaupt ist. Anschließend widmen wir uns besonderen Gefühlen bzw. Gefühlsfamilien: Was trennt Neid von Eifersucht? Ist Eifersucht stets eine lästige „Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft“, oder gibt es auch legitime Fälle von Eifersucht? Wie unterscheidet sich Angst von Furcht? Kann es manchmal gut sein, Angst zu empfinden? Sind Zorn und Wut dasselbe? Was macht uns traurig, was schenkt uns Hoffnung? Welche Freude ist die höchste Freude und darf im Leben eines Menschen nicht fehlen? Worauf dürfen wir stolz sein, und wofür sollten wir uns schämen? Was unterscheidet Scham von Schuldgefühlen? ...</p> <p>Ziel des Seminars ist es, Instrumente für die Analyse und Kriterien für die Beurteilung von Gefühlen zu erwerben, sowie eine feinkörnigere Sprache für die Beschreibung unserer Gefühle und der unserer Mitmenschen zu gewinnen. Die Lektüre wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>			

Prof. Dr. Niko Strobach		080568	
Weltbild und Sprache: Farbprädikate			
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	08.04.2025		Bereich:
Raum:	DPL23.201		Typ: Seminar
<p>Zum Thema „Weltbild und Sprache“ ließe sich vieles lesen, etwa Sellars oder Quine. Aber eine Fallstudie bietet sich besonders an: der Gebrauch von Farbprädikaten, also sprachlichen Ausdrücken wie „ist-gelb“ oder „ist-grün“. Zwar ist es das Gras, das grün ist, nicht das Gehirn oder (ggf.) der Geist. Aber Farbprädikate sind verblüffend sprachrelativ. Teilen hier Wörter die Welt nach Belieben ein? Man könnte dazu Texte von vielen Autoren lesen: Locke, Frege, Husserl, Wittgenstein, Whorf, Hardin – und vielleicht werden einige Textauschnitte von manchen von ihnen das Programm bereichern. Im Mittelpunkt soll aber die Lektüre des Buchs „Through the Language Glass“ von Guy Deutscher stehen. Es ist kein typisches Fachbuch der theoretischen Philosophie. Aber man kann es mit Gewinn als philosophisches Buch lesen, denn – so die Arbeitshypothese - es lässt sich damit philosophieren. Wir lesen das englische Original. Wer mitmachen will, kaufe bitte das Buch (ca. 10 Euro) vor Semesterbeginn. Einzelheiten werden in der ersten Sitzung besprochen.</p>			

II. Seminare

Prof. Dr. Niko Strobach		080569	
Logik II: Sprachen des Abstrakten seit 1847			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	verlangt Vorkenntnisse aus Logik I
Beginn:	10.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.201	Typ:	Seminar
<p>Ein Forschungsprojekt zur Geschichte der mathematischen Logik bringt es mit sich: Das bewährte Logik II-Format wird historisch. Auf dem Programm in diesem Semester stehen Sprachen des Abstrakten seit dem 19. Jahrhundert. 1847 wurde als Startpunkt gewählt, weil in diesem Jahr das Buch <i>The Mathematical Analysis of Logic</i> von George Boole erschien, dessen Inhalt eine Rolle spielen soll. Auch andere Klassiker werden eine Rolle spielen. An Auswahl fehlt es nicht: Gottlob Frege, Giuseppe Peano, Georg Cantor, Ernst Schröder, Bertrand Russell oder Alfred Tarski könnten hinzukommen. Material steht rechtzeitig im Learnweb bereit. Einzelheiten werden in der ersten Sitzung besprochen. Der Kurs ist nur für Studierende geeignet, die den Stoff des Grundkurses „Logik und Argumentationstheorie“ kennen.</p>			

Prof. Dr. Niko Strobach (zus. mit Prof. Dr. Michael Custodis)		080596	
Musik und Theorie: Platon und die Folgen			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.205	Typ:	Seminar
<p>Darf der Staat bestimmte Musik verbieten? Ist Tanzen Bürgerpflicht? Platon (427-347 v. Chr.) meinte: ja. Wir wollen uns zunächst eingehend ansehen, welchen Inhalt seine Verbotsvorschläge im <i>Staat (Politeia)</i> haben und wie er sie begründet. Folgen soll ein Blick in sein Werk <i>Die Gesetze (Nomoi)</i>. Platons Ansicht steht am Beginn einer langen Tradition der Befürwortung von Musikzensur, die bis weit ins 20. Jahrhundert reicht. Texte von Befürwortern wie von Betroffenen, die sich damit beschäftigen, sollen im zweiten Teil im Vordergrund stehen. Kann man sie zurückbeziehen auf oder kontrastieren mit Platon? Und: Ist jede Musikzensur illegitim? Material steht rechtzeitig im Learnweb bereit. Einzelheiten werden in der ersten Sitzung besprochen.</p>			

Magnus Tappert		080631	
Sozialontologie und soziologische Theoriebildung			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2025	Bereich:	
Raum:	F 3 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Als Subdisziplin der Philosophie untersucht die Sozialontologie „die Seinsweise und den Aufbau der sozialen Wirklichkeit sowie ihre Fundierung in basaleren Wirklichkeiten; sie analysiert die kategoriale Struktur der sozialen Interaktion und Aggregation sowie ihre Relationen zu physischen, biologischen und zur individuell-geistigen Wirklichkeit.“ (Scholz 2008: 1229) Schaut man in die Soziologie, findet man dort in Form der Sozialtheorien jene „Grundkonzepte für die Analyse der ‚Vergesellschaftung‘ und Subjektivierung von Individuen und für das Verständnis sozialer Institutionen und Praktiken.“ (Rosa, Oberthür 2020: 16). Sie legen fest, „was als soziologische Empirie auftauchen kann“ (Lindemann 2006: 83) und sind daher nicht empirisch widerlegbar. Ihren Wert zeigen sie vor allem in den auf ihnen aufbauenden Theorien begrenzter Reichweite und Gesellschaftstheorien. Anscheinend liegt hier ein Verwandtschaftsverhältnis vor: „Diese teilweise parallel</p>			

II. Seminare

geführten, zu einem großen Teil sich überschneidenden und wechselseitig sich inspirierenden Theorieanstrengungen zwischen Sozialontologie und Sozialtheorie kreisen beide um die Aufklärung „sozialer Entitäten“ (Fischer 2022: 15). Ob es aber angemessen ist, die beiden Begriffe synonym zu verwenden (vgl. ebd.: 17), ist eine der Fragen, die uns das Semester über begleiten werden.

In diesem Seminar werden verschiedene sozialontologische Ansätze und Sozialtheorien genauer beleuchtet, um darauf aufbauend ein Verständnis dafür zu gewinnen, welchen Herausforderungen sich jedes Vorhaben einer weiterführenden soziologischen Theoriebildung gegenübersteht. Jedoch sind sozialontologische bzw. sozialtheoretische Grundannahmen nicht nur für die Sozialwissenschaften von Bedeutung, sondern sie beeinflussen auch unser alltägliches Sprechen über Sozialität, Gesellschaft und Politik. Sie sind daher, anders als es auf den ersten Blick erscheinen mag, auch von praktischer Relevanz: Woraus besteht eine Gesellschaft? Wo verlaufen ihre Grenzen? Kann man zwei Gesellschaften miteinander vergleichen? Diese und weitere Fragen werden im öffentlichen Diskurs zumeist ignoriert bzw. als bereits beantwortet vorausgesetzt. Dass das Niveau der Debatten darunter leidet, kann nicht verwundern. Umso wichtiger ist es, sich mit sozialontologischen Ansätzen und Sozialtheorien zu befassen.

Prof. Dr. Christian Thein	080565
----------------------------------	---------------

Was ist Wahrheit? – Philosophische Antworten und Debatten

Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	07.04.2025		Bereich:	
Raum:	DPL23.208		Typ:	Seminar

Traditionell hat sich die Philosophie als jene Disziplin verstanden, die nach Wahrheit(en) strebt. Insbesondere die Metaphysik in ihren Ausdifferenzierungen als >metaphysica specialis< oder >metaphysica generalis< zielte auf die letzten Gründe und Ursachen, die jegliches empirische und soziale Wissen fundieren. Noch die cartesianischen Meditationen sind trotz ihrer subjektivitätsbezogenen Wende von dieser philosophischen Grundidee geprägt, wenn sie sich als >Meditationen über die erste Philosophie< präsentieren. Erst mit der Wende zur Moderne und infolge des mit Kant ansetzenden neuen Kritizismus in der Philosophie ist die Frage, ob und wenn ja wie Wahrheit auch im Kontext der Ausdifferenzierung der Wissenschaften und einzelwissenschaftlichen Verfahrensweisen verstanden werden kann, zu einer primär metaphilosophischen geworden. Seit dem 19. Jahrhundert wird so nicht nur eine Diversifizierung von Wahrheitsansprüchen, sondern auch von Konzepten über Wahrheit in den unterschiedlichen philosophischen Strömungen sichtbar, die bis hin zu einer radikalen Kritik von Wahrheitsansprüchen reichen.

In diesem Seminar wollen wir jenen Konzepten und Theorien über Wahrheit nachgehen, die das Denken der modernen Philosophie prägen und sich teils konträr gegenüberstehen. Gedacht ist an die auszugsweise und vergleichende Lektüre von Schlüsseltexten aus der pragmatischen Tradition (William James bis Richard Rorty und Jürgen Habermas), der logisch-semantischen Sprachphilosophie (Alfred Tarski und Peter F. Strawson bis Wolfgang Künne), der French Theory (insb. Michel Foucault und Gilles Deleuze) sowie der ‚alten‘ Kritischen Theorie (Max Horkheimer und Theodor W. Adorno).

Den Teilnehmenden wird ab der zweiten Sitzung ein gebundener Reader für die vorbereitende und begleitende Lektüre der Schlüsseltexte zur Verfügung gestellt.

Ein Kompendium mit Grundlagentexten zur pragmatischen und sprachphilosophischen Tradition stellt der Suhrkamp-Verlag bereit:

Gunnar Skirbekk (Hg.): Wahrheitstheorien. Eine Auswahl aus den Diskussionen im 20. Jahrhundert. Frankfurt a.M. 1977

II. Seminare

Prof. Dr. Christian Thein		080616	
Aristoteles, Marx und Arendt über Arbeiten, Herstellen und Handeln			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.201	Typ:	Seminar
<p>Im Ausgang von der aristotelischen Unterscheidung von >praxis< und >poiesis< in der Nikomachischen Ethik, Buch I und VI, sollen in diesem Seminar die unterschiedlichen Anknüpfungspunkte an die damit verbundenen Handlungsbegriffe in den Schriften von Karl Marx („Ökonomisch-philosophische Manuskripte“ und „Kritik der politischen Ökonomie“) und Hannah Arendt („Vita Activa“) nachgegangen und zugleich die entscheidenden konzeptuellen Transformationen sichtbar gemacht werden. In den Philosophien von Marx und Arendt verbinden sich so – in unterschiedlicher Weise – anthropologische, kultur- und gesellschaftstheoretische sowie sozialetische Motivlagen hinsichtlich der Beschreibung und Kritik von praktischen Handlungsweisen und -räumen in der bürgerlichen und kapitalistischen Moderne.</p> <p>Die für das Seminar relevanten Originaltexte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt.</p> <p>Zur vorbereitenden Lektüre sei empfohlen: Christian Thein: Konstellationen und Kontexte einer Kritik der instrumentellen Vernunft. In: Ders.: Konstellationen und Transformationen. Zwischen alter und neuer Kritischer Theorie. Weinheim/Basel: Beltz-Juventa 2025. (Open-Access-Publikation ab März 2025)</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		080572, 080573	
A. C. Ewing: Ethik (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 14-16 Uhr; Gruppe 2: Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 07.04.2025; Gruppe 2: 08.04.2024	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1 und 2: DPL23.206	Typ:	Seminar
<p>Nur einmal hat die philosophische Ethik in der Geschichte ein höheres Niveau erreicht als es sich in den leider eher kümmerlichen Resten der stoischen Ethik erahnen lässt. Nach der Antike und dem weitgehenden Verlust der philosophischen Diskussionen dieser Zeit brauchte die Ethik bis in die 20er und 30er Jahre des 20. Jahrhunderts, um wieder ein nennenswertes Niveau und eine vernünftige philosophische Methodologie zu erreichen. In Auseinandersetzung mit Henry Sidgwick (1838-1900) haben sich Philosophen wie George Edward Moore (1873-1958) und William David Ross (1877-1971) mit der Philosophischen Ethik auseinander gesetzt. Sie sind wegweisend geblieben. Aber nur wenige haben sich mit dem gewiesenen Weg konstruktiv kritisch auseinandergesetzt. Die Ethik-Einführung von Alfred Cyril Ewing ist ein solches Beispiel, das seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts die Themen der Ethik innovativ aufbereitet. Seine Themenfolge ist: Egoismus und Altruismus, Glück, Pflicht, Güter- oder Pflichtethik?, Definitionen von "gut" und "sollen", moralische Urteile, Verdienst und Verantwortlichkeit.</p>			

II. Seminare

PD Dr. Andreas Vieth		080574, 080575	
Epikur (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Mi 14-16 Uhr; Gruppe 2: Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 09.04.2025; Gruppe 2: 10.04.2024	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL23.206; Gruppe 2: DPL23.208	Typ:	Seminar
<p>Karl Marx hat seine Dissertation über Epikur (*342/41-.-271/70 v. Chr. v. Chr.) verfasst (MEW 40). Vielleicht hat seine politische These „Jedem nach seinen Bedürfnissen“ (MEW 19, 21) Wurzeln in Epikurs hedonistischer Ethik. Möglicherweise war Marx aber auch von der geradezu hegelianischen Systematizität der Philosophie Epikurs beeindruckt. Ontologie, Kosmologie, Erkenntnistheorie, Sprachphilosophie und Ethik sind systematisch aus einem Guss. Im Gegensatz zu einem hegelschen System handelt es sich bei Epikur aber um Zuckerguss. Für ihn war Philosophie eine Art Therapie – besser: Psychotherapie. Orientierungslosigkeit in der Welt und im Leben bewirkt Leid. Dieses Leid gilt es zu heilen. Im Erreichen der Gesundheit stirbt dann der Eros der Philosophie – er wird zu einem unerschütterlichen „einfach nur zusammen leben“. Methodisch gesehen resultiert das aus Orientierungslosigkeit erwachsende Leid aus falschen Ideen, die sich im Kopf festsetzen. Seine Philosophie ist ein kunstvolles Arrangement von einzelnen Ideen, die aufgrund ihres Denkstils miteinander harmonisieren. Dieses zuckersüße „System“ war in Sentenzen und Aphorismen verfasst, die von den SchülerInnen (auch Frauen gehörten zu seiner Schule!) auswendig zu lernen waren. Aber man kann sie auch im Denken philosophisch durchdringen und ihre Systematik nachvollziehen. Die Logik seines Systems ist exakt, weil sie als Lebensform heilt. Es gibt also ein klares geltungstheoretisches Kriterium seiner Logik! Zu diesem Heilungsprozess gehörte eine Besonderheit seiner Schule: der Garten. Der Epikureismus war daher die Lebensform eines ideell aufgeklärten Lebensgenusses von Freunden. Die überlieferten Texte reichen trotz allem aus, dieses System zu erkennen. Epikur wurde schon in der Antike verleumdet. Seneca und Kant dagegen schätzten ihn. Seneca hat ihn in seinen Briefen an Lucilius intensiv rezipiert, obwohl er gemeinhin als Stoiker gilt (Ep. 1-29). Kant gilt in seiner Ethik als antihedonistisch (aber respice „Achtung“); er lobte dennoch die Selbstbeherrschung der Epikureer und rühmte ihre Naturphilosophie (AA 9, 30). Leider war es für die Rezeptionsgeschichte Epikurs maßgeblicher, dass er vielen verhasst war, weil sich mit heilendem Zuckerguss kein Geld verdienen lässt und weil sein Lebensideal nicht im Heischen nach Anerkennung besteht. Beides provoziert Philosophen und Politiker.</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		080581, 080582	
Hobbes: Vom Menschen, Vom Bürger (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Di 10-12 Uhr; Gruppe 2: Mo 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 08.04.2025; Gruppe 2: 07.04.2025	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1 und 2: DPL23.208	Typ:	Seminar
<p>Gegenstand des Proseminars sind die politische Philosophie von Thomas Hobbes und ihre anthropologischen Grundlagen.</p>			

II. Seminare

PD Dr. Andreas Vieth		080606, 080607	
H. L. A. Hart: Der Begriff des Rechts (Teil 1 und 2)			
Zeit:	Teil 1: Mo 18-20 Uhr; Teil 2: Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Teil 1: 07.04.2025; Teil 2: 10.04.2024	Bereich:	
Raum:	Teil 1 und 2: DPL23.208	Typ:	Seminar
<p>H.L.A. Harts <i>The Concept of Law</i> (1961) ist ein Meilenstein der modernen Rechtsphilosophie und hat die Debatten um das Wesen des Rechts, seine Struktur und seine normative Autorität nachhaltig geprägt. Mit seinem analytischen Ansatz schuf Hart nicht nur eine präzise Begrifflichkeit zur Beschreibung rechtlicher Phänomene, sondern etablierte zugleich eine Methodik, die normative und deskriptive Dimensionen des Rechts differenziert analysiert. Dieses Seminar widmet sich der intensiven Auseinandersetzung mit Harts Hauptwerk. Im Mittelpunkt steht die Frage, was Recht ausmacht und wie es sich von Moral und anderen sozialen Ordnungen unterscheidet. Besonderes Augenmerk legen wir auf zentrale Konzepte wie die Unterscheidung zwischen Primär- und Sekundärregeln, die Rolle der Rule of Recognition und die Analyse rechtlicher Verpflichtungen. Die Diskussion wird von Harts analytischer Methodik geleitet, die durch sprachliche Klarheit, präzise Begriffsarbeit und philosophische Strenge gekennzeichnet ist. Ziel ist es, nicht nur Harts Argumente zu verstehen, sondern auch die impliziten Annahmen und die Tragweite seiner Position zu hinterfragen.</p>			

III. Kolloquien

III. Kolloquien

Prof. Dr. Franziska Dübgen		080625	
Kolloquium für Politische Philosophie und Rechtsphilosophie			
Zeit:	Do 16-18 Uhr, 14tgl.	Eignung:	
Beginn:	10.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.206	Typ:	Kolloquium
<p>Wir diskutieren Abschlussarbeiten von Studierenden, laufende Promotions- und Habilitationsprojekte, lesen aktuelle Veröffentlichungen aus den Bereichen der Politischen Philosophie und der Rechtsphilosophie und diskutieren Vorträge aus der laufenden Forschung sowie jüngst erschienene Buchpublikationen von eingeladenen wissenschaftlichen Gästen. Das Kolloquium findet während des laufenden Semesters 14-tägig statt und wird ergänzt durch einen Block gegen Ende des Wintersemesters. Der Kolloquiumsplan wird in der ersten Sitzung ausgeteilt und gemeinsam vervollständigt.</p>			

Prof. Dr. Ulrich Krohs, Prof. Dr. Oliver R. Scholz		080622	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.206	Typ:	Kolloquium
<p>Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Teile von Qualifikationsarbeiten (von Bachelorarbeiten bis zur Habilitationsschrift) konstruktiver Kritik auszusetzen. Die Vorbesprechung und die Terminvergabe finden in der ersten Sitzung statt.</p>			

Prof. Dr. Walter Mesch		080624	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Do 14-17 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2025	Bereich:	
Raum:	DPL23.205	Typ:	Kolloquium
<p>Das Kolloquium gibt die Möglichkeit zur Besprechung von Abschlussarbeiten. Welchen Text wir zum Einstieg lesen, wird zu Beginn des Semesters mitgeteilt. Vorschläge sind wie immer willkommen.</p>			

III. Kolloquien

Prof. Dr. Michael Quante		080626	
Doktorandenkolloquium			
Zeit:		Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Kolloquium
<p>In dieser Blockveranstaltung werden am Lehrstuhl betreute Abschlussarbeiten sowie dort durchgeführte aktuelle Forschungsprojekte präsentiert und gemeinsam diskutiert. Die Teilnahme ist nur nach Einladung möglich</p>			

Prof. Dr. Reinold Schmücker		080630	
Forschungskolloquium zur Kulturphilosophie, Ethik und Politischen Philosophie: Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Blockveranstaltung	Eignung:	
Beginn:	Vorbesprechung: 06.05.2025, 18-20 Uhr	Bereich:	
Raum:	DPL23.206	Typ:	Kolloquium
<p>In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsprojekte – insbesondere Abschlussarbeiten (B.A. und M.A.) und Dissertationen zu Themen der Ethik, der Kunst- und Kulturphilosophie und der Politischen Philosophie – vorgestellt und ausführlich diskutiert. Außerdem können Strategien zur zeitnahen Fertigstellung von Qualifikationsschriften erarbeitet werden. Von Studierenden, die bei mir eine Abschlussarbeit schreiben wollen, erwarte ich, dass sie am Kolloquium teilnehmen.</p> <p>Geplant ist, dass das Kolloquium als mehrtägige Blockveranstaltung im unmittelbaren Anschluss an die Vorlesungszeit außerhalb von Münster stattfindet. Hierfür entstünden den Teilnehmenden voraussichtlich keine Fahrt-, Unterbringungs- oder Verpflegungskosten. Auf Wunsch der Teilnehmenden können aber auch – zusätzlich oder stattdessen – einzelne oder wöchentliche Termine am Mittwochnachmittag vereinbart werden.</p> <p>Eine Vorbesprechung, bei der alle wichtigen Informationen zum Ablauf des Kolloquiums gegeben und alle nötigen Vereinbarungen getroffen werden, findet am 6. Mai 2025 um 18 Uhr c. t. statt.</p> <p>Wenn Sie bisher noch nicht am Kolloquium teilgenommen haben, kommen Sie doch einfach schon einmal im Wintersemester 2024/25 am Mittwochnachmittag um 16 Uhr vorbei, um andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer kennenzulernen und sich ein Bild zu machen, ob Sie gerne mitdiskutieren möchten. Die genauen Termine und den Veranstaltungsraum erfahren Sie, wenn Sie mir eine E-Mail schreiben (an: res@uni-muenster.de). Bitte machen Sie darin ein paar Angaben zu Ihrer Person, Ihren Interessensgebieten sowie bisher besuchten Lehrveranstaltungen. Ich schreibe Sie dann auch für das aktuell laufende Kolloquium ins Learnweb ein, damit Sie die jeweils vorzubereitenden Texte herunterladen und vor den Sitzungen lesen können.</p>			

III. Kolloquien

Prof. Dr. Niko Strobach		080621	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Di 18-20 Uhr, 14-tägig		Eignung:
Beginn:	08.04.2025		Bereich:
Raum:	DPL23.208		Typ: Kolloquium
<p>In diesem Kolloquium sollen Ideen zu laufenden Forschungsprojekten ausgetauscht und es soll besonders relevante neuere Forschungsliteratur gelesen werden. Bei Bedarf werden im Entstehen befindliche Abschlussarbeiten (B.A., Master), Dissertationen und Forschungspapiere besprochen. Teilnehmende werden persönlich benachrichtigt</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		080623	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Mo 18-20 Uhr (14tägl.)		Eignung:
Beginn:	14.04.2025		Bereich:
Raum:	DPL23.205		Typ: Kolloquium
<p>In dem Kolloquium werden Abschlussarbeiten (MEd, MA), Qualifikationsarbeiten (Promotionen, Habilitationen) sowie andere Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus können übergreifende Fragen und Diskurse der Philosophie und Fachdidaktik anhand von ausgewählten Texten erarbeitet und diskutiert werden. Thematisch kann das gesamte Spektrum der Philosophiedidaktik, der Sozial- und Bildungsphilosophie, sowie der modernen Philosophiegeschichte abgedeckt werden.</p> <p>Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, sich per E-Mail vorab für das Kolloquium anzumelden (thein@uni-muenster.de). Der Semesterplan wird gemeinsam in der ersten Sitzung am 14. April erstellt. Die folgenden Sitzungen finden dann im zweiwöchigen Rhythmus, jeweils von 18:00 – 20:00 Uhr statt.</p> <p>Ein das Semester abschließender Block mit zwei Sitzungen findet am Freitag, 11.7.24 von 9-13 Uhr statt.</p>			

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

Ariane Filius		080552, 080553, 080554, 080555, 080556	
Schreibwerkstatt			
Zeit:		Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>In der Schreibwerkstatt erlernen Sie das erste wichtige Handwerkszeug für das Lesen und Schreiben philosophischer Texte. Wie erschließe ich mir einen schwierigen philosophischen Text? Wie rekonstruiere ich ein Argument? Wie finde ich ein Thema für meine Hausarbeit? Wie muss ich vorgehen, wenn ich eine Hausarbeit schreibe? Zu solchen und vielen weiteren Fragen bietet Schreibwerkstatt Informationen, Tipps und Übungen. Außerdem besprechen Sie in der Gruppe Ihre eigenen Texte und erhalten Feedback dazu.</p> <p>Am besten besuchen Sie das Tutorium in dem Semester, in dem Sie auch Ihre erste philosophische Hausarbeit schreiben.</p> <p><i>Voraussetzung für den Besuch eines Tutoriums:</i> 1) Sie müssen im gleichen Semester ein Philosophie-Seminar besuchen, für das Sie eine Hausarbeit als Prüfungsleistung verfassen. Die Schreibwerkstatt begleitet Sie bei diesem Schreibprojekt. 2) Sie müssen in der vorlesungsfreien Zeit an einer Studiengruppe im Umfang von etwa 10 Stunden teilnehmen. Die Termine dafür werden in der Gruppe vereinbart.</p>			

Ariane Filius		080558	
Philosophische Texterschließung			
Zeit:		Eignung:	
Beginn:	10.4.2025 einmaliger Termin	Bereich:	
Raum:		Typ:	Arbeitsgemeinschaft
<p>In der Philosophie geht es, ganz allgemein gesprochen, um die Auseinandersetzung mit Argumenten. Vermittelt werden diese meistens in schriftlicher Form. Um also die Argumente, die uns von einer bestimmten Position oder philosophischen These überzeugen wollen, analysieren und evaluieren zu können, müssen wir in der Lage sein, diese beim Lesen zu erkennen und zu verstehen. Bei der Lektüre philosophischer Texte stellt man jedoch schnell fest: So leicht ist das oft nicht. Daher ist es hilfreich, Methoden für die Texterschließung kennenzulernen und über das Lesen selbst zu reflektieren. Diese Grundlagen vermittelt Ihnen die Übung „Philosophische Texterschließung“ in Form studentischer Lesekreise. In einer Arbeitsgruppe mit 4-6 Student:innen erarbeiten Sie zwei philosophiegeschichtlich bedeutsame Texte - zunächst angeleitet durch vorbereitete Materialien, im weiteren Verlauf dann selbstständig. Ein:e Tutor:in begleitet Sie bei Ihrer Arbeit. Die Termine während des Semesters können von jeder Gruppe individuell festgelegt werden.</p> <p>In der verpflichtenden Einführungsveranstaltung am 10.04.2025 um 18 Uhr c.t. erhalten Sie alle wichtigen Informationen zur Organisation und Durchführung der Lesekreise sowie eine Einführung in das Lesen</p>			

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

philosophischer Texte. Außerdem können Sie direkt an diesem Abend mit Kommiliton:innen in Kontakt treten und Arbeitsgruppen bilden.

Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme: Teilnahme an der einmaligen Einführungsveranstaltung sowie regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen des Lesekreises; Führen eines Verlaufsboogens sowie Ausfüllen eines Reflexionsboogens am Ende des Semesters.

Sprechstunden

Name, Vorname	Ort	Zeit	Kontakt	Anmerkung
Ach, Johann S.	507	n.V.	ach@uni-muenster.de	
Bärmann, Jule	316	Di 15-16 Uhr	jule.baermann@uni-muenster.de	
Bayertz, Kurt	304	n.V.	bayertz@uni-muenster.de	
Blundell, Anna Maj	223	Mo 12-13 Uhr	a_blun02@uni-muenster.de	
Bohlmann, Markus	312	Mi 14-16 Uhr	markus.bohlmann@uni-muenster.de	Anmeldung per E-Mail
Branahl, Johannes	321	n. V.	j_bran33@uni-muenster.de	
Dresenkamp, Timo	212	Mo 13-14 Uhr; Mi 14-15 Uhr; Do 11-12 Uhr u. 14-15 Uhr	philsem.service@uni-muenster.de	
Dübggen, Franziska	332	Mi 14-15 Uhr	fduebgen@uni-muenster.de	Anmeldung per E-Mail
Filius, Ariane	309	n. V.	ariane.filius@uni-muenster.de	
Giladi, Tal Meir	321	Mo 16-17 Uhr	talmeirgiladi@gmail.com	Anmeldung per E-Mail
Gregor-Gehrmann, Kerstin	311	Mo 16-17 Uhr	kerstin.gregor@uni-muenster.de	
Güttner, Luca	308	Do 17-18 Uhr	l_guet02@uni-muenster.de	
Herrera Castillo, Laura	321	n. V.	laura.herreracastillo@uni-muenster.de	
Hoffmann, Martin	215	Di 13-14 Uhr und n.V.	martin.hoffmann@uni-muenster.de	
Jeromin, Gesche	310	n.V.	gjeromin@uni-muenster.de	Anmeldung per E-Mail
Jung, Eva-Maria	302	Mi 14-15 Uhr	eva-maria.jung@uni-muenster.de	Anmeldung per E-Mail
Kahmen, Anna	322	Di 14 Uhr	anna.kahmen@uni-muenster.de	
Koj, Nicolas	320	Mi 16 Uhr	n_koj001@uni-muenster.de	Anmeldung per E-Mail
Krohs, Ulrich	221	Mi 11:30-12:30 Uhr	ulrich.krohs@uni-muenster.de	
Landmesser, Eva-Maria	331	Di 14-15 Uhr	e_land01@uni-muenster.de	
Marz, Finn	452	n. V.	finn.marz@uni-muenster.de	
Mesch, Walter	220	Mi 16-17 Uhr	walter.mesch@uni-muenster.de	
Mischer, Sibille	336	Di 16-17 Uhr	mischer@uni-muenster.de	
Müller, Jochen	511	n.V.	jochen.mueller@uni-muenster.de	
Oepping, Felix	213	Do 14-16 Uhr	felix.oeping@uni-muenster.de	
Oliveri, Lucia	326	Mi 13-14 Uhr	l_oliv02@uni-muenster.de	
Rohs, Peter	304	n.V.	peterrohs@t-online.de	
Quante, Michael	335	n.V.	tanja.uekoetter@uni-muenster.de	
Schmücker, Reinold	222	n.V.	res@uni-muenster.de	Anmeldung per E-Mail
Scholz, Oliver R.	334	Do 13-14 Uhr	oscholz@uni-muenster.de	
Stahl, Tanja	454	n.V.	tanja.stahl@uni-muenster.de	
Strobach, Niko	219	n.V.	nstro_01@uni-muenster.de	
Tappert, Magnus	319	Mi 12-14 Uhr	magnus.tapper@uni-muenster.de	
Thein, Christian	333	Di 14-15 Uhr	thein@uni-muenster.de	
Vieth, Andreas	313	Mo 16-17 Uhr	vieth@uni-muenster.de	